Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 262 | Freitag, den 11. November 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Deutsche Beobachter aus Genf zurück

Brentano hat Hoffnungen

Ollenhauer und Dehler glauben, daß noch nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind

Frankfurt/Main. (dpa) **Bundesaußenminister von Brentano, der SPD-Vorsitzende Ollenhauer, der FDP-Vorsitzende Dehler und die Abgeordneten Kiesinger, Wehner und Prinz zu Loewenstein trafen gestern aus Genf auf dem Frankfurter Flughafen ein. Übereinstimmend äußerten Brentano und Ollenhauer, die Genfer Konferenz könne in den Fragen der Wiedervereinigung Deutschlands und des europäischen Sicherheitssystems doch noch zu einem Erfolg führen. Die Zurückstellung dieser Tagesordnungspunkte besage noch nicht, daß die Beratungen oder die ganze Konferenz gescheitert seien.**

Brentano erklärte auf dem Flugplatz, solange die Genfer Konferenz nicht endgültig beendet sei, lasse sich der bisherige Verlauf nicht beurteilen. Er sei zunächst enttäuscht, gebe aber die Hoffnung nicht auf, daß auch Molotow nicht das letzte Wort in der Deutschlandfrage gesprochen habe.

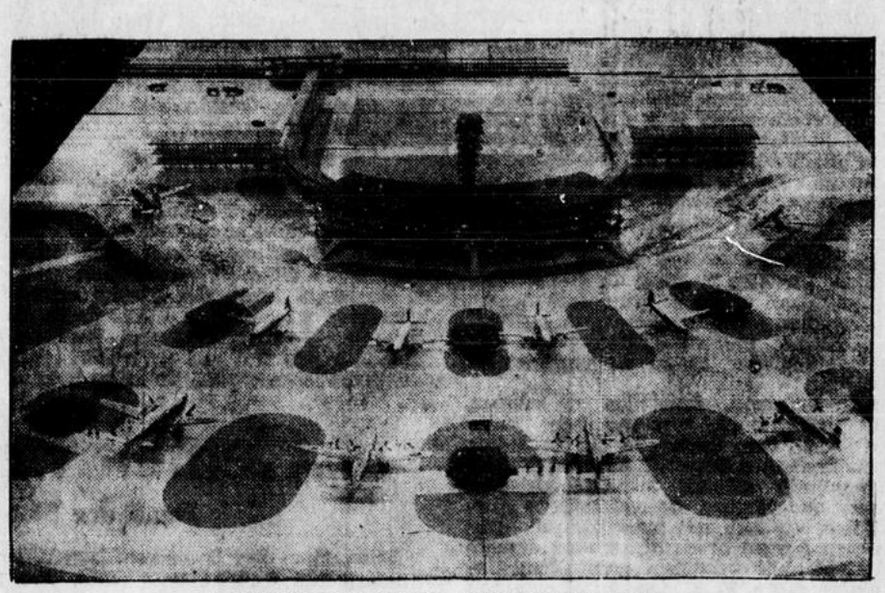
Ollenhauer äußerte sich ebenso wie die übrigen deutschen Beobachter optimistisch über den Ausgang der Beratungen. Er teilte mit, daß der Abgeordnete Wehner nächste Woche wieder als Beobachter nach Genf reisen werde.

Dehler glaubt, daß noch nicht alle Möglichkeiten zur Verständigung zwischen den Vertretern der Großmächte ausgeschöpft sind. Auch die Bundesrepublik müsse einen gewissen Beitrag zur Lösung der schwebenden Fragen leisten. Er halte aber nicht viel von einem Kontakt zwischen Bonn und Pankow, da die Entscheidungen nicht in Ostberlin, sondern „von höherer Warte" gefällt würden. Dehler sprach sich vor allem dagegen aus, irgendwelche gemeinsamen Bonner und Pankower Institutionen zu schaffen. Man solle, wie bisher, nur von Fall zu Fall mit den Machthabern in Mitteldeutschland über technische Fragen verhandeln.

Dehler und Loewenstein haben Informationen darüber, daß die Sowjets bereit seien, weiter über die deutsche Wiedervereinigung zu sprechen. Die Westmächte hätten durch Außenminister Dulles am Mittwoch ebenfalls zu erkennen gegeben, daß sie mit ihrem jüngsten Angebot in der Deutschlandfrage noch nicht das allerletzte Wort gesprochen hätten. Beide Seiten seien an einer weiteren Behandlung der Deutschlandfrage interessiert, weil sie mit der internationalen Sicherheit zusammenhänge. Genfer Kreise des Auslands sind hingegen der Auffassung, daß Moskau in der Deutschlandfrage seine endgültige Position bezogen habe.

SPD: Kernfrage nicht gestellt

Der Kernpunkt der internationalen Deutschlanddiskussion, nämlich der militärische Status eines wiedervereinigten Deutschlands, ist nach Ansicht der SPD in den neuntägigen Genfer Beratungen bisher nicht berührt worden. Die Westmächte hätten an die Sowjetunion die entscheidende Frage nach der Stellung eines von Militärblöcken freien Gesamtdeutschlands im Rahmen eines West und Ost umspannenden Sicherheitssystems nicht gestellt und seien dazu auch von Bonn nicht veranlaßt worden. Der „SPD-Pressedienst" erklärt, das Ausweichen von diesem Kardinalproblem beschwöre die Gefahr herauf, daß die Westmächte ihren sichtbaren Willen zur Entspannung auf Kosten eines zweigeteilten Deutschlands betätigen.



LOHAUSEN WIRD MODERNISIERT

Der Flugplatz Düsseldorf-Lohausen soll ab Frühjahr 1956 stufenweise zu einem der größten und modernsten europäischen Flughäfen ausgebaut werden, sofern das Land NRW und die Stadt Düsseldorf den Plänen zustimmen und die erforderlichen Gelder bereitstehen. Unser Bild zeigt das Modell des neuen Flughafens.

Mißverständnisse um Dibelius

Berlin. (dpa) **Die Meldungen, daß die Sowjetzonen-Organe ein Einreisegesuch von Bischof Dibelius in der DDR abgelehnt haben, beruhen auf einem „bedauerlichen Mißverständnis, an dem niemand eine Schuld trägt". Das teilte gestern die Berlin-Brandenburgische Kirchenleitung mit.**

Wie der Evangelische Pressedienst berichtete, war der Antrag auf einen Passierschein für den Bischof in der üblichen Weise gestellt worden. Einem Boten des Evangelischen Konsistoriums, der am 5. November in Ostberlin die regelmäßige Post abholte, wurde mitgeteilt, daß drei Anträge auf Passierscheine, darunter „auch der für Herrn Bischof", abgelehnt worden seien.

Als das Sowjetzonen-Presseamt die Verweigerung eines Passierscheines für Bischof Dibelius später dementierte und von kirchlicher Seite Ermittlungen eingeleitet wurden, stellte sich heraus, daß die Ablehnung einen Antrag des Pastors Dr. Bischoff aus Berlin-Lichtenrade betraf.

Zwei deutsche Drei-Sterne-Generale

Heuß unterzeichnete Ernennungsurkunden für Speidel und Heusinger

Bonn. (dpa) **Bundespräsident Heuß hat gestern die Ernennungsurkunden für die Generale Heusinger und Speidel unterzeichnet. Heusinger und Speidel werden als die beiden einzigen „Drei-Sterne-Generale" unter den Freiwilligen für die künftigen deutschen Streitkräfte die ranghöchsten Offiziere sein. Ein Vier-Sterne-General ist im Freiwilligengesetz noch nicht vorgesehen.**

Bundesverteidigungsminister Blank wird die Ernennungsurkunden in einer Feierstunde am Sonnabend überreichen. Zusammen mit Speidel und Heusinger erhalten etwa hundert andere Freiwillige herunter bis zum Unteroffizier ihre Ernennungsurkunden.

Heusinger stammt aus Holzminden an der Weser. 1937 kam er in die Operationsabteilung des OKH, 1940 wurde er deren Chef. Im Zusammenhang mit dem 20. Juli 1944 wurde der beim Attentat auf Hitler verwundete Generalleutnant verhaftet, später aber wieder entlassen und nicht mehr verwendet.

Speidel wurde seit 1930 im Generalstab verwendet. Während des zweiten Weltkrieges war Speidel als Generalleutnant ebenfalls in hohen Stabsstellungen tätig. Nach dem Zusammenbruch der deutschen Westfront wurde er seiner Stellung enthoben und verhaftet.

Aussprache über Abrüstung

Molotow legt Plan vor — Pinay: Erst Spannungen beseitigen

Genf. (dpa) **Auf der Genfer Konferenz schlug Molotow gestern den baldigen Abschluß einer internationalen Konvention über die Verringerung der Rüstungen und das Verbot der Atomwaffen vor.**

Der Vorschlag Molotows sieht die Begrenzung der Stärken der Streitkräfte der USA, der Sowjetunion und Chinas auf eine Million bis 1,5 Millionen Mann, für Großbritannien und Frankreich auf je 650 000 und für alle anderen Staaten auf 150 000 bis 200 000 Mann vor.

Der sowjetische Außenminister schlug vor, daß alle von den vier Mächten auf der Konferenz der Regierungschefs im Juli vorgelegten Abrüstungspläne bei der Ausarbeitung eines Abrüstungsvertrages berücksichtigt werden. Dies sind auch Eisenhowers Plan für Luftinspektion und ein britischer Plan, der an der jetzigen Grenze zwischen Ost und West eine Kontroll- und Inspektionszone vorsah.

Der französische Außenminister Pinay nannte die Beseitigung des Mißtrauens in den internationalen Beziehungen als eine Voraussetzung für ein allgemeines Abrüstungsprogramm. Zunächst müsse man die Ursachen der Spannung und der Unsicherheit beseitigen, von denen die fortbestehende Teilung Deutschlands die wichtigste sei.

Die Botschaft in Moskau

Bonn (dpa). In der künftigen Botschaft der Bundesrepublik in Moskau werden vorläufig 42 Leute tätig sein. Im Nachtragshaushalt für das laufende Rechnungsjahr, der am heutigen Freitag vom Bundesrat beraten werden soll, sind die 42 Planstellen bereits vorgesehen. An der Spitze der Moskauer Vertretung werden der Botschafter und als sein ständiger Vertreter ein Gesandter stehen.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin mild



Nach kurzem Zwischenhocheinfluß greift eine neue atlantische Störung auf Westdeutschland über. Dabei hält die Zufuhr milder Meeresluft an.

Vorhersage für Freitag: Mäßige bis frische Winde aus Süd bis Südwest. Im Laufe des Tages wieder zunehmende Bewölkung und später zeitweise schauerartiger Regen. Weiterhin für die Jahreszeit recht mild.

Weitere Aussichten: Unbeständig. Einzelne Schauer und geringer Temperaturrückgang.

Ohne Standesamt kirchlich getraut

Aussprache im Bundestag — Bundesregierung hält an obligatorischer standesamtlicher Trauung fest

Bonn. (dpa) **Bundesinnenminister Schröder teilte gestern im Bundestag auf eine SPD-Anfrage wegen verschiedener Umgehungen des Personenstandsgesetzes durch katholische Geistliche mit, daß beispielsweise der Regenburger Geistliche Edmund Sattler am 22. Mai 1954 in der Pfarrkirche Falkenstein (Oberpfalz) mit Bewilligung des Stadtpfarrers den 65jährigen Studienrat i. R. Anton Schuebel aus Regensburg mit der 45jährigen Witwe Eva Sperr kirchlich getraut habe, ohne daß die Ehe zuvor standesamtlich geschlossen wurde. Untersuchungen hätten ergeben, daß der Ehegatte 800 Mark Pension und seine Frau 400 Mark Witwenrente beziehen. Das Motiv für die Umgehung der standesamtlichen Eheschließung sei die Besorgnis der beiden Partner um die Witwenrente gewesen.**

Bei Begründung der SPD-Anfrage wies Dr. Arndt darauf hin, daß in jüngster Zeit sechs katholische Geistliche in Bayern und Hessen gegen das Personenstandsgesetz verstoßen hätten, indem sie kirchliche Trauungen ohne vorherige standesamtliche Trauung vornahmen. In allen Fällen seien diese Ehen heimlich geschlossen worden, und zwar in Kirchen, die nicht zuständig waren.

Keine Einigung mit Vatikan

Bundesinnenminister Dr. Schröder erläuterte ein von der Bundesregierung erbetenes Antwortschreiben des Vatikans, das sich auf einen ähnlichen Fall in Passau bezog. Nach seinen Angaben hat der Vatikan die zuständigen Kirchen-Stellen in Passau auf die Anzeigepflicht beim zuständigen Standesamt hingewiesen. Für den in Artikel 26 des Reichskonkordats enthaltenen Passus über einen sittlichen Notstand, durch den allein eine kirchliche Eheschließung vor der standesamtlichen Trauung möglich sei, sei zwischen den Vertragspartnern des Reichskonkordats keine verbindliche Auslegung gefunden worden.

FDP: Doppelter Täuschungsversuch

Metzger (SPD) verlangte, die Bundesregierung müsse klar und deutlich die Staatsautorität wahren. Frau Dr. Hertha Ilk (FDP) erklärte, daß niemals ein sittlicher Notstand gegeben sein könne, wenn jemand materielle Nachteile vermeiden wolle. Eine kirchliche Trauung habe nicht die zivilrechtlichen Folgen einer Ehe. Die rein kirchliche Ehe sei ein doppelter Täuschungsversuch am Staat und am Ehepartner. Die FDP meine, daß auf Strafbestimmungen im Personenstandsgesetz nach diesen Vorfällen nicht verzichtet werden könne. Die Sozialgesetzgebung müsse dem Problem der „Onkelchen" zuleiberücken.

CDU will Witwenrenten verbessern

Hoogen (CDU/CSU) sagte, die CDU sei sich mit der SPD darin einig, daß staatliche Gesetze zu beachten seien. Die CDU wolle die Rentengesetzgebung für Witwen verbessern, die sich wiederverheiraten wollten.

Bundesregierung für mildere Strafe

Als letzter Sprecher stellte Bundesinnenminister Dr. Schröder fest, in Übereinstimmung mit dem Bundesrat halte die Bundesregierung daran fest, daß eine kirchliche Trauung vor der standesamtlichen Trauung strafbar bleiben müsse. Statt wie bisher Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder Gefängnis solle aber nur eine Geldstrafe bis zu 500 Mark verhängt werden.

Anschließend nahm der Bundestag fast einstimmig den SPD-Antrag an, der die Bundesregierung ersucht, dem Auswärtigen Ausschuß über Stand und Verlauf der Verhandlungen mit dem Vatikan zu berichten.

Saar-Landtag billigt Wahlgesetz

In erster Lesung von den alten Parteien verabschiedet

Saarbrücken. (dpa) **Der Landtag des Saargebiets billigte gestern in erster Lesung gegen die Stimmen der vier kommunistischen Abgeordneten das von der Übergangsregierung Welsch vorgelegte Gesetz für die Landtagswahl am 18. Dezember. Der Entwurf war der Europäischen Saarkommission vorher zur Begutachtung vorgelegt worden.**

Die 50 Abgeordneten des Landtags werden nach Listen in drei Wahlkreisen nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechts gewählt. Entfallen auf eine Liste weniger als fünf Prozent der im Land abgegebenen gültigen Stimmen, so wird sie bei der Sitzverteilung nicht berücksichtigt. Wahlberechtigt sind alle Einwohner, die am Wahltag 20 Jahre alt sind und seit fünf Jahren ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt im Saargebiet haben, und die Personen, die nach Kriegsende aus politischen Gründen ausgewiesen worden waren. Wählbar ist jeder Wahlberechtigte, der das 25. Lebensjahr vollendet hat und nicht einer außersaarländischen gesetzgebenden Körperschaft angehört.

Während des Wahlkampfes sind öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Lautsprecher-Propaganda verboten. Periodische Druckschriften mit politischem Inhalt dürfen nur im Saargebiet gedruckt werden. Vom 15. November bis zum 10. Dezember stehen Rundfunk und Fernsehen den politischen Parteien für die Wahlpropaganda zur Verfügung. Die Sendedauer muß für alle Parteien gleich sein.

Wolkenbrüche verhindern Krieg

Israel verzeichnete 200 Millimeter Regen in sechs Stunden

Jerusalem. (Reuter) **Die kriegerische Stimmung an der israelisch-ägyptischen Grenze wurde gestern völlig von einem Ereignis überschattet, das beide Parteien in gleicher Weise bedrohte: Ein wolkenbruchartiger Regen setzte große Teile Israels unter Wasser. In sechs Stunden fielen fast 200 Millimeter Regen. Dies ist etwa ein Drittel der Niederschlagsmenge, die sonst in einem Jahr erreicht wird.**

Die Hafenstadt Tel Aviv wurde stundenlang von der Außenwelt abgeschnitten, da die Hochwasser des Flusses Yarkon Brücken zerstört und die Zufahrtsstraßen überschwemmt hatten.

Zu Besprechungen über die Vorschläge des UNO-Generalsekretärs Hammarskjoeld für eine Entspannung im Nahen Osten wird der Leiter der UNO-Waffenstillstandskommission, General Burns, in Kairo erwartet. Im Sender Kairo wurde gesagt, Ägypten glaube nicht mehr an die Entscheidungen der Vereinten Nationen und werde sich auf die „Tapferkeit seiner Soldaten" verlassen. Im entgegengesetzten Sinne äußerte sich der ägyptische Botschafter in Washington.

40-Stunden-Woche

Köln (dpa). Ein zweites Gespräch über die 40-Stunden-Woche fand gestern in Köln zwischen der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und dem DGB statt. Auch von Arbeitgeberseite wird die Arbeitszeitverkürzung als gemeinsames Ziel beider Sozialpartner bezeichnet. Meinungsverschiedenheiten gibt es aber über das Tempo und den einzuschlagenden Weg.

Adenauer dankt

Bundeskanzler Adenauer dankt allen, die ihm während seiner Krankheit ihre guten Wünsche zum Ausdruck gebracht haben.

Bundesratspräsident von Hassel besuchte gestern den Bundeskanzler in Rhöndorf und überreichte ihm im Namen der deutschen Länder einen großen Strauß gelber Rosen.

Der Bundestag setzte gestern die Beratung eines Gesetzes über das Apothekenwesen von der Tagesordnung ab, da noch zu viele Fragen offenstehen.

33 Männer und neun Frauen trafen gestern in Schirnding aus der Tschechoslowakei ein. Sie hatten seit Kriegsende aus politischen Gründen in Gefängnissen zugebracht.

15 Heimkehrer aus Polen trafen gestern in Friedland ein. Sie waren fast durchweg wegen „Verbrechen am polnischen Volk" zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt. Unter den Heimkehrern befinden sich zwei Frauen.

Die Verleihung von bayerischen Orden verlangt der Rechts- und Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags.

Die Angestelltengehälter in der bayerischen Metall- und Elektroindustrie werden mit Wirkung vom 1. November um acht Prozent erhöht.

Ministerpräsident Faure hat im Zusammenhang mit der Wahlfrage gestern abermals die Vertrauensfrage gestellt. Die Nationalversammlung wird darüber am Sonnabend abstimmen.

Der norwegische Ministerpräsident Erhardsen ist in Moskau zu einem Staatsbesuch eingetroffen. Er wurde auf dem Flugfeld von Bulganin begrüßt.

Drei führenden sowjetischen Architekten wurde der Titel eines Stalinpreisträgers abgesprochen, weil sie beim Bau des Leningrad-Hotels in Moskau Verschwendungssucht bewiesen hätten.

Das freie Wort

Zerschlagenes Porzellan

O. H. D. Als der sowjetische Außenminister Molotow am Dienstagmorgen in Moskau die Maschine nach Genf bestieg, verkündete er freudestrahlend, daß er gutes Gepäck nach Hause gebracht und noch besseres nach dem Lac Leman mitgenommen habe. Die Welt hoffte deshalb, daß er einen diskussionsfähigen Vorschlag in seinem Koffer hätte. Wenige Stunden später machte aber Herr Molotow seinem Namen alle Ehre (Molot : der Hammer), denn er zertrümmerte mit seinem — Vorschlaghammer alle Hoffnungen auf eine baldige Wiedervereinigung Deutschlands in Friede und Freiheit.

Herr Molotow muß sich darüber klar sein, daß er mit seiner Propagandarede vom Dienstag so ziemlich alles Porzellan in der westlichen Welt und vor allem in der Bundesrepublik zerschlagen hat. Wenn er auch nur ein bißchen politisches Fingerspitzengefühl hätte, müßte er wissen, daß mit den Westdeutschen über alles, nur nicht über ihre innerpolitische Freiheit gesprochen werden kann. Wir haben die Diktatur Hitlers hinter uns und sind deshalb gegen jede Art eines totalitären Regimes überempfindlich geworden. Das gilt nicht nur für die Westdeutschen, sondern auch für ihre Landsleute in der Sowjetzone, wie der Vulkanausbruch am 17. Juni gezeigt hat. Wenn die Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik wirklich ihre Heimat gefunden hätten, wie Herr Molotow glauben machen wollte, dann würden nicht jede Woche Tausende aus der Sowjetzone nach Westdeutschland fliehen, sondern dann bewegte sich der Strom in umgekehrter Richtung.

Wir bedauern, feststellen zu müssen, daß zwischen der westdeutschen Demokratie und dem System in der Deutschen Demokratischen Republik ebensowenig ein Kompromiß möglich ist wie zwischen Feuer und Wasser. Gesamtdeutsche Ausschüsse, die sich mit mehr als mit technischen Fragen beschäftigen, sind deshalb Nonsens. Wir verstehen unter Demokratie das ganze Volk, den Arbeiter genau so wie den Handwerker, den Bauern oder den Industriellen, während die sogenannte „Volksdemokratie" auf dem alten Grundsatz der „Diktatur des Proletariats" beruht.

Über alle diese theoretischen und praktischen Folgerungen aus den Lehren des Marxismus ließe sich diskutieren, wenn der Kommunist überhaupt einer echten Diskussion fähig wäre. Der Wille zum Aufbau eines bolschewistischen Staates bringt es aber mit sich, daß alle „Klassenfeinde" vernichtet werden müssen, sei es durch Genickschuß oder durch Zuchthaus und Konzentrationslager. Ohne Waldheim (und die russischen Panzer) bestünde die Deutsche Demokratische Republik heute nicht mehr. Herr Molotow wird deshalb verstehen, daß seine Ausführungen vom Dienstag in Westdeutschland nicht nur von den „Schlotbaronen und Junkern", sondern auch von der Arbeiterschaft mit Kopfschütteln zur Kenntnis genommen worden sind.

Die Aussprache über die deutsche Wiedervereinigung ist von der Tagesordnung in Genf vorläufig abgesetzt worden, weil sich die Standpunkte diametral gegenüberstehen. Das entbindet aber die Bundesrepublik nicht von der Verpflichtung, jetzt endlich mit eigenen Vorschlägen herauszukommen. Vor allem ist notwendig, daß sie ihre Ansichten über die Regelung der Dinge nach der Wiedervereinigung bekanntgibt, denn diese Frage ist durch die Erklärungen Molotows auf die Tagesordnung gesetzt worden. Wir können es uns einfach nicht leisten, gegenüber der Sowjetzone zu schweigen, während der sowjetische Außenminister im östlichen Jargon Propagandareden hält. Dabei wird auch zu den Fragen der volkseigenen Betriebe und der Landreform Stellung genommen werden müssen, da vor allem hier in der Ostzone neue Tatsachen geschaffen worden sind.

Gettysburg erwartet Eisenhower

Eine amerikanische Kleinstadt erhofft große Dinge — Bürgermeister plant keinen Mammutempfang

Schon heute will Präsident Eisenhower nach Washington zurückkehren. Dort wird er allerdings nicht sein Arbeitszimmer im Parterre des Weißen Hauses beziehen, sondern ein Büro im ersten Stock, wo auch sein Schlafzimmer liegt. Nur wenige Tage währt sein Aufenthalt in der Hauptstadt, dann zieht sich der Präsident auf seine Farm in Gettysburg (Pennsylvanien) zurück, um sich hier restlos auszukurieren. Doch für den 12. Dezember sind schon wieder Besprechungen mit führenden Abgeordneten und Senatoren in Washington vorgesehen. Kurz danach wird sich Eisenhower wohl auch darüber entscheiden, ob er sich noch einmal zur Wiederwahl stellt.

In Gettysburg sind inzwischen die Vorbereitungen für den Empfang des großen Mitbürgers in vollem Gange. Äußerlich scheint die Stadt allerdings, wie immer, dem Andenken des Präsidenten Abraham Lincoln gewidmet, dessen General Meade hier in den ersten Julitagen des Jahres 1863 über die Konföderierten siegte. Vor einem großen Restaurant hängt eine Karte, auf der die wichtigsten Phasen der Schlacht eingezeichnet sind; das Lincoln-Haus am Marktplatz ist mit Fahnen geschmückt, in den Schaufenstern der unzähligen Andenkengeschäfte leuchtet Lincolns markantes Gesicht auf Tuch und Blech, Glas und Porzellan.

Nichts als Mitbürger

Nichts aber weist auf die etwa fünf Kilometer entfernte Eisenhower-Farm hin, und das hat seinen guten Grund. Die Bürger von Gettysburg setzen ihren Stolz darein, kein Geschäft daraus zu machen, daß der erste Mann des Staates seinen Wohnsitz in ihrer Stadt hat. Für sie ist er nichts als Mitbürger und Nachbar. Eisenhower soll frei und unbelästigt unter ihnen leben dürfen. Trotzdem bedeutet die endliche Heimkehr des Präsidenten nach seiner dramatischen Erkrankung natürlich ein großes Ereignis für Gettysburg. Immerhin wird dadurch das im Stil der Pennsylvanien-Deutschen erbaute Farmerhaus sozusagen über Nacht die Nervenzentrale der westlichen Welt.

Die Stadthalle wird in ein Pressebüro verwandelt; die Konföderierten-Avenue, auf die Eisenhower in die Stadt einfahren wird, erhält ihren letzten Schliff. Auf dem Dach des Gebäudes der „American Legion" errichtet man einen 15 Meter hohen Fernseh-Sendemast, und draußen auf der Farm baut man mit einem Kostenaufwand von 200 000 Dollar die Telefonanlagen aus. Statt wie bisher 50 wird die Wohnstätte des Präsidenten künftig 100 direkte Anschlüsse haben. Hinzu kommen 26 neue Telegrafenleitungen.

Farm kann eingesehen werden

Auch besondere Sicherheits-Vorkehrungen müssen zum Schutz des Präsidenten natürlich getroffen werden. In der Hauptsache regelt das Washington, aber trotzdem wird die siebenköpfige „Polizeimacht" von Gettysburg (7200 Einwohner einschließlich der 1200 College-Studenten) um einen Mann verstärkt. Aufgabe der lokalen Polizisten ist es vorwiegend, das Haus Eisenhowers vor wildgewordenen Andenkensammlern zu schützen. Fast jeder an der Farm vorbeischlendernde Tourist greift durch den Zaun und steckt sich ein paar Steine zur Erinnerung ein. Der städtische Aussichtsturm hat eine neue Bedeutung gewonnen. Nicht mehr nur über das historische Schlachtfeld schweifen die Blicke der Neugierigen, sondern hinüber zur Eisenhower-Farm, die von dort oben gut eingesehen werden kann.

Wallfahrtsort für viele

Bürgermeister William G. Weaver will für den Präsidenten keinen großartigen Empfang mit Schulkindern, Ehrenjungfrauen oder sonstigen Attributen organisieren. „Ich glaube nicht, daß er das wünscht", meint er. „Wir aber wollen nur das tun, was ihm recht ist." Trotzdem wird die Stadt selbstverständlich an jenem feierlichen Tage ein Wallfahrtsort für viele Tausende von Amerikanern werden. Die Stadtväter glauben jedoch, daß das Gettysburg-Hotel und die vielen an der Anfahrtsstraße zum Schlachtfeld aufgereihten Hotels den Ansturm bewältigen können. Henry M. Scharf, der Besitzer des Gettysburg-Hotels, wartet schon darauf, daß Washington ihm eine Liste der Vorzugsgäste schickt. Am meisten werden vor allen die Andenkenläden profitieren. Das bestätigt auch der Bürgermeister, der seine Befriedigung über diese Tatsache nicht verbirgt. Kein Wunder: Er gehört selbst zur Andenkenbranche!

Die Meinung der anderen

Den Bogen überspannt

Times

Niemand kann darüber überrascht sein, daß die Genfer Gespräche über Deutschlands Einheit und die Europäische Sicherheit zu nichts geführt haben. Die wirklichen Gründe für die russische Ablehnung freier Wahlen in Deutschland sind offensichtlich genug. Moskau weiß, daß Wahlen in ganz Deutschland nur ein Ergebnis haben würden — das ostdeutsche Regime würde hinweggefegt werden und ein vereinigtes Deutschland würde der westlichen Partnerschaft beitreten. Molotow hat jedoch die Zukunft vor Augen. Unter Berücksichtigung dieser Taktik konstruiert er den Vorwurf, daß Dr. Adenauers Allianzpolitik mit dem Westen die Haupthindernisse für die Einheit sind. Indem er jetzt die Enttäuschung schürt, hofft er letztlich, eine Reaktion in Westdeutschland hervorrufen zu können. Bezeichnend ist es jedoch, daß er den Bogen überspannt hat.

Daily Telegraph

Molotow hat jetzt nur zu klar gezeigt, daß der Kreml seinen Würgegriff um Ostdeutschland oder die anderen kommunistischen Satelliten nicht aufgeben will. Es ist völlig nutzlos, die Aussprache über das Deutschlandproblem in Genf fortzusetzen. Es ist ebenfalls unnütz, darauf zu hoffen, daß sich Rußland bei dem anderen großen Tagesordnungspunkt, der Abrüstung, biegsamer erweisen wird. Die Außenminister könnten genau so gut nach Hause gehen. Es erscheint sogar zweifelhaft, ob die Pläne für einen offiziellen Besuch der russischen Führer in Großbritannien weiter vorangetrieben werden sollten.

Pariser „Echos"

Ist es vom rein französischen Standpunkt aus wirklich so wichtig, daß Deutschland wiedervereinigt wird? Ist man denn so sicher, daß hierdurch nicht eher der deutsche Nationalismus als die europäische Sicherheit gestärkt würden? Die augenblicklichen Vorgänge an der Saar, wo die „Reinigungsmaßnahmen" der Regierung Welsch nationalistisches Gepräge annehmen und auch die Frankreichfeindlichkeit sowie der Antisemitismus der Hitler-Zeit nicht fehlen, sind nicht gerade geeignet, uns zu beruhigen. Auch die nazistische Gesinnung, die die aus der Sowjetunion zurückkehrenden deutschen Gefangenen nach zahlreichen Augenzeugenberichten an den Tag legen, trägt nicht zu dieser Beruhigung bei. Und darüber hinaus: inwieweit ist überhaupt bewiesen, daß ein wiedervereinigtes Deutschland sich an die Seite des Westens und nicht an diejenige der Sowjetunion stellen würde?

Franc-Tireur

Die „Großen Vier" haben die sterile Diskussion über den ersten Punkt der Tagesordnung, Wiedervereinigung Deutschlands und europäische Sicherheit, abgebrochen. Falls nicht ein Wunder geschieht oder eine sowjetische Kehrtwendung eintritt, werden sie darauf auch nicht mehr zurückkommen. Man kann daher schon jetzt sagen, daß die Konferenz mit einem Mißerfolg enden wird, auch falls im Hinblick auf die anderen Punkte, Abrüstung und Ostwest-Kontakte, Fortschritte erzielt werden sollten. Die Diskussion jener Themen wird naturgemäß durch die Atmosphäre beeinflußt werden, die durch die grundlegende Meinungsverschiedenheit über die Deutschlandfrage geschaffen wurde.

„Gemeinwesen schwimmen im Geld"

Bund der Steuerzahler fordert „Diktatur der leeren Kassen"

Bonn. (dpa) **Der Bund der Steuerzahler hat gestern in Bonn scharfe Kritik an der Finanzpolitik Schäffers geübt. Der Präsident des Bundes, Bräuer, forderte die Auflösung der Kassenbestände der Öffentlichen Hand. „Unsere öffentlichen Gemeinwesen schwimmen vielfach in Geld", sagte er. Sie leisteten sich Ausgaben, die an Maßlosigkeit grenzten.**

Nur die Diktatur der leeren Kassen, so sagte Bräuer, werde die Beteiligten zur Vernunft mahnen und zu einer echten Sparsamkeit zwingen. Niemals werde die Bundesrepublik bei vollen Kassen finanzwirtschaftlich gesund werden.

Schäffer über den neuen Haushalt

Demgegenüber verteidigte gestern Bundesfinanzminister Schäffer in Bonn seinen neuen Haushalt, der in Einnahmen und Ausgaben mit 32,576 Milliarden Mark abschließt. 29,047 Milliarden Mark entfallen auf den ordentlichen und 3,529 Milliarden Mark auf den außerordentlichen Etat. Der neue Haushalt beruht auf der nach Schäffers Worten „optimistischen" Annahme, daß das Brutto-Sozialprodukt im nächsten Jahr um mindestens sieben Prozent wächst.

Nach Schäffers Worten wird 1956 das erste Jahr intensiver Verteidigungsanstrengungen sein. Dafür sind, wie im laufenden Jahr, neun Milliarden Mark angesetzt, die diesmal bis auf rund 200 Millionen Mark für den Aufbau der deutschen Streitkräfte verwendet werden sollen. Dazu kommen noch drei Milliarden Mark aus „Überhängen" von Besatzungs- und Stationierungskosten für die alliierten Streitkräfte aus dem alten Etat und für kleinere Posten. Aus der Massierung der Verteidigungsausgaben, so behauptete Schäffer, ergäben sich aber keine volkswirtschaftlichen Gefahren, weil ein großer Teil des Rüstungsmaterials im Ausland eingekauft werde.

Für Investitionen sind 1,1 Milliarden Mark und für Kriegsgefangenenentschädigung 118 Millionen Mark mehr als im laufenden Jahr vorgesehen. 360 Millionen Mark sind für den Straßenbau veranschlagt. Das Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftssteuer ist mit 12,7 Milliarden Mark veranschlagt, von denen 4,5 Milliarden auf den Bund entfallen sollen. Zölle und Verbrauchssteuern wurden mit 7,2 Milliarden, Umsatz- und Verbrauchssteuer mit 12,69 Milliarden und das Notopfer Berlin mit 1,27 Milliarden Mark im Haushalt eingesetzt.

Sind Neger vogelfrei?

Greenwood (Mississippi). Ein nur aus Weißen bestehendes Gericht in Greenwood im USA-Staat Mississippi lehnte es ab, ein Verfahren wegen Entführung gegen ihre weißen Mitbürger Roy Bryant und J. W. Milan zu eröffnen. Die beiden waren beschuldigt worden, im August den vierzehnjährigen Negerknaben Emmet Till entführt zu haben. Die Leiche des jungen Negers war mit eingeschlagenem Schädel in einem Teich gefunden worden. Bereits vor sechs Wochen hatte ein ebenfalls nur aus Weißen bestehendes Gericht in dem benachbarten Städtchen Sumner Bryant und Milan von der Anklage des Mordes freigesprochen. Dieser Freispruch hatte in den Nordstaaten der USA zu erregten Protestkundgebungen geführt.

Waren das noch Menschen?

Bochumer Stutthof-Prozeß — Vergast und von Hunden zerrissen

Bochum (lnw). **Im Prozeß um die Vorgänge im ehemaligen KZ Stutthof bei Danzig widerriefen die beiden Angeklagten, der ehemalige SS-Obersturmbannführer und Lagerkommandant Hoppe, und der ehemalige Lagerarzt Dr. Heidl zum Teil ihre Aussagen vor dem Untersuchungsrichter. Hoppe ist des 400fachen Mordes an deutschen und ausländischen KZ-Insassen angeklagt. Heidl wird Mitwirkung an diesen Verbrechen vorgeworfen.**

Zu seinen Aussagen vor dem Untersuchungsrichter sagte Hoppe, er sei in seiner Haftzelle nachts alle zwei Stunden angestrahlt worden und dadurch „völlig fertig" gewesen. Soviel er wisse, seien nur Flecktyphuskranke vergast worden. Jüdinnen habe er nach Möglichkeit auf Außenarbeit geschickt, um sie vor der Vergasung zu bewahren. Auf die Frage des Vorsitzenden, wo diese denn alle geblieben seien, meinte der Angeklagte achselzuckend, sie seien von den Sowjets überrollt worden.

Lagerarzt Heidl will von dem Vergasungsbefehl erst im Herbst 1944 gehört haben. Als er in das Lager gekommen sei, habe er die bis dahin üblichen Benzineinspritzungen untersagt. Der frühere SS-Wachmann Knott gab als einziger offen zu, dreimal auf Befehl Heidls Menschen mit Zyklon B in der Gaskammer vergast zu haben. Einmal habe er 25 Frauen zur Erschießungsstätte geführt.

Zum Anklagepunkt der Hundestaffel, die nach der Anklage auf flüchtige Häftlinge gehetzt wurde, wobei mindestens zehn Häftlinge von Bluthunden zerfleischt worden seien, sagte Heidl, daß ihm von einem Befehl, diese Häftlinge nicht zu verbinden, nichts bekannt gewesen sei.

Schießereien in Marokko

Rabat (Reuter). In Marokko sind in der ersten Novemberwoche bei Unruhen 28 Menschen ums Leben gekommen, 59 wurden verwundet. Französische Beamte beobachten mit Besorgnis, daß trotz der Ankündigung der Rückkehr des Sultans Ben Jussuf die Zwischenfälle zunehmen. Allein in Casablanca explodierten am Mittwoch vier Bomben, ohne allerdings Menschen zu verletzen. Durch Pistolenschüsse wurden vier Marokkaner verwundet.

Der neuernannte französische Generalresident für Marokko, André Dubois, besuchte gestern in Paris Sultan Ben Jussuf, um mit ihm erste Gespräche über die friedliche Zusammenarbeit zwischen Franzosen und Marokkanern zu führen.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(14. Fortsetzung)

Dieser Muysken ist ein feiner Kerl.

Unangemeldet platze ich bei ihm herein. Er empfängt mich mit aufgekrempelten Hemdsärmeln in seinem „Vogelzimmer". Er hat nämlich ein Hobby, und das sind seine Kanarienvögel. In riesigen Käfigen hüpfen die Piepmätze auf und nieder. Das Zimmer ist erfüllt von Sonnenschein, und Muysken thront wie ein Gott in diesem Tempel von Gesang und Licht.

„Wir haben gerade Gesangstunde", flüstert er mir zu, „kommen Sie ruhig herein und hören Sie zu. Das sind die herrlichsten Töne, die der liebe Gott uns geschenkt hat."

Er strahlt mich an.

„Hören Sie den Triller da? Und das Pfeifen? Rein wie Gold, nicht wahr? Der Hellgelbe dort ist der Vorsänger, die anderen müssen erst noch lernen, ihre Stimme zur höchsten Vollendung zu bringen. Und alle züchte ich selbst. Ich hab die Mendelschen Gesetze auf meine Weise studiert. Und immer, wenn ich meine, hinter die letzten Geheimnisse der Natur gekommen zu sein, weiß ich, daß ich nichts weiß. Da, der ordinäre Marktschreier wird heute noch verkauft. Er verdirbt mir den ganzen Verein mit seinem dummen Gekreisch. — Doch ich schwatze und schwatze, dabei kommen Sie sicherlich wegen der Ratte, nehme ich an."

Ich erzähle von Ciskes letztem erfolgreichen Auftritt. Muysken grinst vergnügt.

„So ein Luderchen", sagt er ohne Groll. „Man lege ihm nur das geringste in den Weg, gleich gibt er Wurst wider Wurst! Na, der Fall dürfte wohl erledigt sein, denn schließlich können sie ihm nichts beweisen. Doch da sieht man mal wieder, daß man mit der Ratte in Teufels Küche kommen kann."

Muysken weiß auch Bescheid, daß Ciske in der Kneipe gearbeitet hat.

„Dieser Mutter müßten wir den fetten Hals umdrehen", meint er. „Man sollte ihr den Jungen einfach wegnehmen. Doch wohin mit ihm? Bringt man ihn bei einem Bauern unter, kann es erst recht schief gehen, es sei denn, der Bauer wäre zufällig ein Wundermensch. Man kann den Jungen einfach nur seinem Schicksal überlassen und hoffen, daß sich seine Opposition gegen die menschliche Gesellschaft im Sande verläuft."

Um die Kanarienvögel nicht zu stören, setzen wir unser Gespräch in Muyskens Wohnzimmer fort.

„Was halten Sie davon", überfällt er mich, „wenn wir diesen Herrn Alarm von der Familienfürsorge kalt stellen, indem Sie Ciskes Vormund werden?"

Ich sehe Muysken verwundert an und sage zuerst nichts. In der liebenswürdigsten Weise fährt mein Gastgeber fort:

„Mit Herrn van Loon habe ich bereits darüber gesprochen. Der Sache steht praktisch nichts mehr im Wege..."

„Hab ich da selbst auch noch ein Wörtchen mitzureden?" frage ich pikiert.

„Selbstverständlich", sagt Muysken, „aber ich würde es tun, wenn ich an Ihrer Stelle wäre".

Plötzlich bricht er los:

„Verdammt, Bruis, eigentlich ärgere ich mich über Sie. Da kommen Sie daher, um mit mir über die Ratte zu sprechen. Und wenn ich Ihnen einen wirklich guten Rat gebe, machen Sie ein Gesicht, als ob Sie operiert werden sollten. Wir brauchen jemand, der dieser Schlampe von Mutter Mores lehrt. Sie müßten es sich als Ehre anrechnen, diesem kleinen Burschen durch seine Jugend hindurchzuhelfen. In der Schule droht ihm keine Gefahr, aber zu Hause. Verschaffen Sie sich auch dort die nötige Autorität, indem Sie Vormund des Jungen werden! Wenn Sie mögen, können Sie dann wenigstens mit der Faust auf den Tisch hauen. Wir machen es einfach so: Sie bekommen eine Aufforderung, vor dem Jugendrichter zu erscheinen und überlassen die Entscheidung ihm."

Da stehe ich nun mit meiner Weisheit.

Doch ich denke an Maatsuyker und protestiere nicht länger gegen die gutgemeinte Eigenwilligkeit von Muysken.

•

„Sehen Sie", sagt Maatsuyker mit einer gewissen Genugtuung und schaut uns alle der Reihe nach an, „ich hab da eine Aufforderung vom Jugendrichter bekommen, einmal über den Freimuth zu sprechen. Da wollen wir die Sache mal gleich ins Reine bringen."

Sein Blick bleibt bei mir hängen. Als niemand etwas sagt, fährt er fort:

„Es muß ein für allemal ein Ende haben mit den Scherereien um diesen Jungen. Ich werde auf die strengsten Maßnahmen drängen."

„Wie wär's, wenn Sie ihn öffentlich an den Pranger stellen ließen?" fragt Meesra spöttisch. „Aber auch Brandmarken und Einsperren in einem feuchten und von Ungeziefer verseuchten Keller hilft mitunter in solch leichten Fällen."

„Ich weiß wohl, daß Sie mich für einen altmodischen Querkopf halten", sagt Maatsuyker, „aber Sie mit Ihrem Humanitätsfimmel würden die Schule bald in einen Zufluchtsort für Missetäter verwandeln. Dafür danke ich."

Das ist selbst Jorissen zu arg.

„Hören Sie doch auf", sagt er, „oder wollen Sie etwa behaupten, daß wir mehr Missetäter in unseren Klassen haben als Sie in der Ihren?"

Ich stehe ziemlich unbeteiligt rum und frage schließlich:

„Wann sind Sie zum Jugendrichter bestellt?"

„Morgen mittag um drei Uhr."

„Ich habe eine Einladung für den gleichen Zeitpunkt", sage ich und ziehe das Schreiben aus der Tasche, das ich heute morgen im Briefkasten fand."

Der Maatsuyker! Ihm ist mit einem Schlag die ganze Laune verdorben. Tedema, die Schwätzerin, mischt sich ein:

„Um so besser, dann können Sie ja zusammen hingehen. Das ist sowieso amüsanter."

Und Jörissen, der Schafskopf, fügt allen Ernstes hinzu:

„Ja, das stimmt. Bei solchen Sachen muß man oft stundenlang warten, bis man drankommt."

Jorissen hat nicht einmal so unrecht. Im Gerichtssaal sind noch ein paar Fälle abzuwickeln, bevor wir an die Reihe kommen. Doch zum Glück werden wir nicht in ein langweiliges Wartezimmer gesetzt, sondern dürfen im Sitzungszimmer Platz nehmen. Schweigend sitze ich neben Maatsuyker, der immer noch — oder schon wieder? — ein essigsaures Gesicht aufsetzt.

Welch dumme Klischee-Vorstellung wir doch von den meisten Berufen haben! Ich habe geglaubt, ein Jugendrichter müsse ein freundlicher, älterer Herr sein, dem das Wohlwollen nur so aus den Augen leuchtet. Ein Idealvater mit Toga und Beffchen. Van Loon entspricht meiner Vorstellung in keiner Weise. Er ist eckig und mager und hat den Kopf eines Generalstabsoffiziers. Seiner Nase sieht man an, daß er gern einen guten Tropfen trinkt. Ein kleiner Spitzbart verstärkt die Strenge des Ausdrucks; eine weiße Stirnlocke gibt einen Anstrich von Gleichgültigkeit. Ungezwungen räkelt er sich auf seinem Stuhl, während seine Hand gelangweilt mit einem goldenen Bleistift spielt. Manchmal schließt er eine Zeitlang die Augen. Der Mann im Zeugenstand, der gerade umständlich versichert, daß seine Tochter jeden Abend punkt 9 Uhr zu Hause sei, hört zu sprechen auf. Aus Höflichkeit wohl, um den Herrn Richter nicht zu stören. Doch schon sagt eine nasale Stimme:

„Sie können ruhig weiter erzählen, ich schlafe nicht und höre ganz gut, daß Sie lügen."

Hinter uns erklingt ein unterdrücktes Kichern. Ich drehe mich um und sehe Muysken.

„Er ist wieder mal köstlich", flüsterte er. „Guten Tag übrigens, die Herren!"

Maatsuyker nickt mürrisch, er ist von damals her nicht gut auf Muysken zu sprechen.

Inzwischen ist der Vater im Zeugenstand mit seinen Unschuldsbeteuerungen am Ende, und Herr van Loon, der Kinderrichter, sagt lakonisch:

„Also, wenn ich Sie richtig verstanden habe, treibt es Ihre Tochter mit jedem. Das wollen wir so schnell wie möglich abstellen. Guten Tag!"

Heftig gekränkt über das Unrecht, das man ihm zufügt, verläßt der Mann den Saal. Maatsuyker schüttelt mißbilligend den Kopf.

Die Type, die jetzt in den Saal tritt, scheint aus dem vergangenen Jahrhundert zu sein. Sie trägt einen altmodischen, schwarzen Anzug und einen enorm hohen Vatermörder. Die großen Hände drehen verlegen eine Melone, wie man die steifen, runden Hüte wohl nennt. Die Schuhe, die unter der engen Hose hervorschauen, sind die reinsten Kähne. Zur Feier des Tages sind sie spiegelblank geputzt.

(Fortsetzung folgt)

120. Jahrgang — Nummer 262

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Freitag, den 11. November 1955

UNSERE Heimat

Volkstrauertag

Am 13. November begeht das deutsche Volk den Volkstrauertag als den Gedenktag an alle Opfer des ersten und zweiten Weltkrieges, deren Gräber wir an nahezu 32 000 Plätzen in 53 Ländern der Erde wissen. Dieser Tag der Besinnung und des Gedenkens, dem Feiern in allen Städten und Dörfern der Heimat und jenseits der Grenzen, wo Deutsche wohnen, Ausdruck verleihen, ist auch für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ein Höhepunkt seiner Arbeit. In den Stunden, in denen die Kriegstoten durch den Volkstrauertag so recht in das Bewußtsein des ganzen Volkes treten, nimmt er Gelegenheit, Einblick zu geben in seine Arbeit, die er in Erfüllung seiner Satzung und im selbstgewählten Auftrag tagein, tagaus zu bewältigen hat. Wenig bekannt sind die von seinen Fachkräften geschaffenen Voraussetzungen für die erst ganz am Ende einer langen Arbeitsfolge sichtbaren Gestaltung von Kriegsgräberstätten in der Heimat und jenseits unserer Grenzen. — Zu den Feierstunden, die am Volkstrauertag im Kreise Olpe veranstaltet werden, ist die gesamte Bevölkerung der betreffenden Gemeinden herzlich eingeladen. Unsere Verbundenheit mit den Gefallenen und dem Volksbund können wir bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck bringen!

Olper Stadtspiegel

Seinen schweren Verletzungen erlegen ist in der Nacht zum Donerstag der 24jährige Hilfsarbeiter Erich Waltek, der bei einem Verkehrsunfall am Dienstag auf der Martinstraße einen Schädelbruch erlitten hatte. R. i. p.

Eine Krebsberatung für Frauen findet heute um 14.30 Uhr im Gesundheitsamt, Imbergstraße, statt.

Witwenrentenanträge können gestellt werden! Das in den letzten Wochen oft diskutierte Witwenrenten-Gesetz ist inzwischen in Kraft getreten. Danach können auch alle Witwen der vor dem 1. Juni 1949 verstorbenen Versicherten der Invalidenversicherung eine Witwenrente erhalten, wenn sie das 45. Lebensjahr vollendet oder Kinder haben, die noch nicht schulpflichtig sind oder sich noch in Schul- oder Berufsausbildung befinden. Ein Anspruch besteht allerdings nur dann, wenn aus der Versicherung des verstorbenen Ehemannes die Beitragsvoraussetzungen erfüllt sind. Die Rente beginnt am 1. August 1955, wenn ein Antrag bis zum 31. Juli 1956 gestellt wird. Für Witwen, die nach dem 1. August 1955 das 45. Lebensjahr vollenden, beginnt die Rente bei rechtzeitiger Antragstellung mit dem auf den Geburtstag folgenden Monatsersten. Alle in Frage kommenden Witwen werden gebeten, ihren Antrag alsbald bei der Rentenstelle des Sozialamtes der Stadt- und Amtsverwaltung Olpe, Martinstraße 31c (Krankentransportstation), zu stellen. Dabei müssen alle Versicherungsunterlagen des Ehemannes, die Rentenbescheide über Waisenrente, Witwenrente, eigene Invalidenrente, Unfallrente und Rente nach dem BVG vorgelegt werden, auch dann, wenn die Renten inzwischen wieder entzogen wurden oder in Fortfall gekommen sind.

Am Samstag Martinszug. Morgen wird sich bei einbrechender Dunkelheit wieder der Martinszug durch die Straßen unserer Stadt bewegen. Die Schulkinder sind schon eifrig dabei, ihre „Rummeln" und bunten Papierlaternchen herzurichten, die als Fackeln im Zuge mitgeführt werden.

Die Familienfeier der Kolpingsfamilie nahm am vergangenen Sonntag im Hotel „Zum Schwanen" einen gemütlichen Verlauf. Am Vormittag waren die Mitglieder gemeinsam zur hl. Kommunion gegangen. Nach dem Gottesdienst fand das traditionelle Kaffeetrinken statt, an dem sich die Kolpingsfamilie ebenfalls rege beteiligte. — Anläßlich des Martinstages wird am kommenden Sonntag im Neubau des Kolpinghauses eine kleine Feierstunde für die Bauleute veranstaltet. Das Dach des Gebäudes wurde inzwischen gedeckt, so daß der ganze Bau nunmehr winterfest ist. In knapp zwei Jahren hat man dieses schöne Ziel erreicht. Alle Beteiligten können stolz darauf sein!

Auf der Olper Flimmerwand. Käthe Lamberts erfolgreicher Roman „Haus des Lebens" fand endlich seine filmische Gestaltung; insgesamt ein Stoff, der die Verfilmung forderte, wurden doch acht Drehbücher verworfen, ehe das nun gedrehte allen Ansprüchen gerecht wurde. Mit einem Aufgebot bester Schauspieler — Gustav Fröhlich, Cornell Borchers, Edith Mill, Hansi Knoteck, Viktor Staal, Judith Holzmeister, Gertrud Kückelmann u. v. a. — wurde dieser Film von Not und Glück der Mutterschaft zu einem großen Erfolg. „Haus des Lebens" läuft ab heute im hiesigen Filmtheater. — Im neuen Programm wird außerdem am 12. und 13. November der abenteuerliche Filmstreifen „Reiter gegen Sitting Bull" mit Rod Cameron in der Hauptrolle gezeigt.

Jetzt „Kaufhaus Hansa". Das bekannte Kaufhaus Heuer in der Kölner Straße hat nunmehr den Firmennamen „Kaufhaus Hansa" erhalten. Die neue Firmierung wurde vorgenommen, nachdem in Meschede ein zweites Haus dieses Unternehmens eröffnet werden konnte. Der genaue Firmennamen lautet „Hansa Olpe und Meschede, Heimannsfeld & Co. K.-G.". Die handelsgerichtliche Eintragung ist bereits erfolgt. Die Firma, die über das größte Warenhaus im Kreise Olpe verfügt, erstrebt eine weitere Erhöhung ihrer Leistungen im Interesse des kaufenden Publikums. Augenblicklich wartet sie mit einem Sonderangebot in Kleidern auf.

SOENNECKEN
REGISTRATURWAREN

Um die Sauerland-Höhenstraße

Nunmehr im Zehnjahresplan – Kostenpunkt 200 Mill. DM

Kreis Olpe. Die Westfälische Verwaltungsakademie Münster hatte die Baufachleute der Verwaltungen zu Vorträgen über Fragen des Straßenverkehrs und des Straßenbaus in das Landeshaus zu Münster eingeladen. Experten des Verkehrs, wie Prof. Dipl.-Ing. Leo Brandt (Düsseldorf), Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Verkehrsingenieur Dr. Wolfgang von Stein (Düsseldorf), Dr.-Ing. habil. Bruno Wehner (Lübeck) und Landesrat Gerhard Förster (Münster) waren die Referenten des Tages. Die Themenwahl war so interessant, daß der Hörsaal des Landeshauses bis auf den letzten Platz besetzt war. Auch aus dem Sauerland nahmen die verantwortlichen Fachleute an der Tagung teil.

☆ ☆ ☆

Für unser Gebiet war die Frage des Baues der Sauerland-Höhenstraße zunächst das wichtigste Thema. Landesrat Förster gab in seinem Referat „Probleme der westfälischen Straßenbauplanung" darüber einige Aufklärungen. Ausgehend von dem von der Regierung aufgestellten Zehnjahresplan für den Ausbau der Autobahnen und Bundesstraßen gab er bekannt, daß nunmehr auch die Sauerland-Höhenstraße mit einem Kostenvoranschlag von 200 Millionen DM in den Zehnjahresplan einbezogen sei. Diese Straße solle ein Ersatz für die bereits vor dem Kriege geplante Autobahn sein, die eine der Nord-Süd-Linien in der Bundesrepublik werden müsse.

Den Worten des Redners war zu entnehmen, daß die Straßenführung die der geplanten Autobahn sei, d. h. daß sie von Hagen kommend das Rahmedetal als Brückenführung kreuzt, weiter über Horringhausen und Pierpersloh in Richtung Olpe verläuft. Damit würden auch die benachbarten Städte Altena und Werdohl eine gute Auffahrt zur genannten Straße haben.

Weiter wurde bekannt, daß die Bundesstraßen 1, 7, 51, 54, diese von der holländischen Grenze bis Grenze Rheinland-Pfalz, weiter die B 55, 58, 61, 62, 64, 65, 68, 70, 224, 229, diese von Lüdenscheid bis Grenze Nordrhein, ferner die B 238, 277 und 326 mit einem Kostenaufwand von DM 1,1 Milliarden innerhalb der nächsten zehn Jahre ausgebaut würden. Dabei sei beabsichtigt, daß die Bundesstraßen eine Fahrbahnbreite von 7,50 m bis 12,50 m bekommen, mit Betonrandsteinen an jeder Seite und Rad- und Fußgängerwegen von einer Mindestbreite von 2,50 m. Gleichzeitig sollten die Straßen I. Ordnung auf eine Fahrbahnbreite von 6 bis 7,50 m und einen Radweg von mindestens 1,80 m gebracht werden.

Der Landesrat erklärte dazu, daß wir am Anfang einer neuen Epoche im Straßenbau stünden. Wenn bisher nur wenig geschehen sei, dann deshalb, weil eben die finanziellen Voraussetzungen gefehlt hätten. Durch das Verkehrsfinanzgesetz sei man nun in die Lage versetzt, großzügig zu planen, aber auch zu bauen. Man müsse dabei bedenken, daß sich der Kraftfahrzeugbestand innerhalb von fünf Jahren verdoppeln würde. Die nicht im Verkehrsfinanzgesetz berücksichtigten Bundesstraßen würden jedoch schwerpunktmäßig erfaßt werden, desgleichen die Landstraßen I. Ordnung. Darüber hinaus würden Mittel freigemacht, um auch die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihre Straßen und Wege auszubauen. Es sei ferner beabsichtigt, im Zuge der Erweiterungsbauten auch die vielen Kreuzungen mit der Bundesbahn auf ein Minimum herabzusetzen.

An Hundem und Lenne

Gemeinderat Kirchveischede

Kirchveischede. Eine Sitzung des Gemeinderates findet am kommenden Montag um 15 Uhr in der Gastwirtschaft Burger statt. Zur Beratung stehen u. a.: Einführung eines neuen Gemeinderatsmitgliedes für den verstorbenen Fabrikanten W. Berens, Haushaltsrechnung 1954, Wahl eines stellvertretenden Standesbeamten, Beschlußfassung über die Erbreiterung der Veischedebrücke, Wegebau und Straßenbeleuchtung.

Wette verloren

Bonzel. Die Wette, eine ganze Butterkremtorte auf einmal zu verzehren, ging ein junger Bursche von hier ein. Einer der Wettenden stellte die Torte zur Verfügung. Der Wetter mußte sich aber bald eines Besseren belehren lassen, denn er konnte nur einen Teil der Torte bewältigen. Daraufhin war ein Kasten Bier fällig, den der Verlierer bezahlen mußte.

Grevenbrück. Uhrmachermeister Paul Soemer junior, Hauptstraße 56, bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Dortmund die Prüfung als Augenoptikermeister. Wir gratulieren!

Seit 1897 Karneval

Meggen. Am kommenden Samstag fällt der Startschuß der Karnevalsgesellschaft für die kommende Narrensaison. Die Karnevalidee brachte einst der aus Köln gebürtige Christian Metzmacher nach Meggen. 1896 wurde die hiesige Karnevalsgesellschaft gegründet. In den ersten Jahren unternahm man jeweils einen „Karnevalsritt" mit Trompetengeschmetter durch die Dörfer. Der schönste Karnevalszug wurde im Jahre 1908 durchgeführt. Er stand unter dem Motto „Die vier Jahreszeiten". Damals hatte die Eisenbahn große Mühe, die vielen Reisenden nach Meggen zu befördern. Noch heute erinnern sich die alten Einwohner an die heiteren Anspielungen auf die früheren kommunalpolitischen Ereignisse. Der „Altenhundemer Wind", die „wankelmütigen Abgeordneten" wurden seinerzeit stark belacht.

Erfolgreiche Schulmannschaft

Schwelm wurde mit 9:2 geschlagen

Altenhundem. Im Rahmen der Fußball-Meisterschaftsspiele der Westfälischen Schulmeisterschaften Höherer Schulen konnte die Schulmannschaft des hiesigen Progymnasiums wieder einen beachtlichen Erfolg erzielen. Rund 60 Schlachtenbummler aus Altenhundem begleiteten ihre Schulmannschaft zu dem Meisterschaftsspiel gegen die Schulmannschaft des Städtischen Gymnasiums Schwelm. Das Spiel wurde auf dem Sportplatz in Altena ausgetragen. Die Altenhundemer Mannschaft, die im letzten Spiel über die Mannschaft Altena mit 6:0 Sieger blieb, bestimmte auch gegen Schwelm das Spielgeschehen. Die Altenhundemer waren technisch überlegen und errangen einen verdienten 9:2-Sieg. Torschützen waren Manfred Biber (3), Ernst-Otto Großheim (3), Leopold Knebel (2) und Friedhelm Brüggemann (1). Damit hat die Altenhundemer Schulmannschaft die Meisterschaft des Unterbezirks errungen und ist in die Bezirksmeisterschaft aufgestiegen.

Altenhundem. Seinen 77. Geburtstag konnte gestern Josef Hoberg, Kirchstraße, feiern. Unseren Glückwunsch!

Altenhundem. Zur Gedenkfeier anläßlich des Volkstrauertages treten die Vereine mit ihren Fahnen am Sonntag gegen 11 Uhr auf dem Marktplatz an. Sie marschieren nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal zum Lichtspielhaus, wo die Gedenkfeier stattfindet. Für die Feier konnte der Tonfilm „Belgien — Land der toten Soldaten" beschafft werden, der Belgien als dasjenige Land zeigt, in dem auf engstem Raume Soldatenfriedhöfe von sieben Nationen beieinander liegen. Der MGV „Concordia" wird zur würdigen Ausgestaltung der Feier passende Lieder vortragen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, werden in den Häusern angeboten.

Altenhundem. Stud.-Assessorin Stewens wurde nach Berleburg versetzt. An ihre Stelle ist Stud.-Assessor Fmiatek von Recklinghausen an das hiesige Progymnasium versetzt worden.

Ostdeutscher Abend

Altenhundem. Zu einer ostdeutschen Andacht in der Krankenhauskapelle und einem anschließenden Heimatabend im Saale Cordes hatte der St. Hedwigskreis auch die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge der benachbarten Pfarreien eingeladen. Nach der Begrüßung berichtete Vorsitzender Franz Alt über die Generalversammlung des St. Hedwigswerkes in Lippstadt. Mit Musik und Gesang ging es dann hinein in ein fröhliches Frage- und Antwortspiel. Ferner erfreuten Tanzspiele der ostdeutschen Jugendgruppe Altenhundem unter Leitung von Fräulein Alt sowie plattdeutsche Vorträge die Anwesenden. — Am Sonntag, dem 4. Dezember, ist in Altenhundem eine Adventsfeier mit einem besinnlichen Spiel.

Kirchhundem. Am Volkstrauertag führt die Soldatenkameradschaft mit den übrigen örtlichen Vereinen eine Gedenkfeier durch, die unmittelbar nach dem Hochamt beginnt.

70 Jahre alt

Helden. Am Donnerstag wurde Sägewerksbesitzer Heinrich Köster 70 Jahre alt. Der Jubilar leitet noch heute zusammen mit seinen Söhnen den vom Vater übernommenen Betrieb, der in den letzten Jahren modernsiert wurde und eine große Trockenanlage erhielt. Im Jahre 1888 errichtete der Vater des Jubilars zwischen Helden und Repe aus selbstgebrannten Ziegeln ein Wohnhaus. Er leitete damals das Sägewerk der Burg Schnellenberg, baute aber bald selbst mit seinen Söhnen ein eigenes Sägewerk, das erst mit Wasser- und dann mit Dampfkraft betrieben wurde. Die gleichfalls eingerichtete Mühle und Drescherei wurden später wieder aufgegeben, da alle Kräfte für das Sägewerk benötigt wurden. Dieses nahm dann auch nach dem Tode des Vaters im Jahre 1924 einen weiteren Aufschwung. Heute läuft der Betrieb unter dem Namen „Heinrich Köster & Söhne oHG". Dank der fachkundigen Leitung erfreut er sich eines lebhaften Geschäftsganges.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Gewerkschaft ehrte Jubilare

Ehrennadeln wurden überreicht

Kreis Olpe. Im Rahmen einer Betriebsräte- und Funktionärkonferenz der Industriegewerkschaft Chemie, Papier, Keramik in Finnentrop und in einer Feierstunde in Hofolpe wurden mehrere Mitglieder für ihre langjährige Gewerkschaftszugehörigkeit besonders geehrt. In Finnentrop würdigten der Leiter der Geschäftsstelle Siegen, Libuda, und der Geschäftsführer der Verwaltungsstelle Hagen, Schulte, die Verdienste der Jubilare, die allen Widerständen zum Trotz der Gewerkschaft die Treue gehalten haben. Die goldene Ehrennadel und Geschenke erhielten für 50jährige Mitgliedschaft A. Geschwinde (Wehringhausen), für 40jährige Mitgliedschaft J. Wiffel (Heggen), J. Tigges (Hofolpe), H. Ahlbäumer (Niederhelden) und H. Kremer (Grevenbrück). Die Jubilare von Hofolpe sind ausnahmslos in der Papierfabrik beschäftigt; ausgezeichnet wurden für 25jährige Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft: R. Grebe, W. Grebe, F. Japes, J. Hennecke, G. Humburg, P. Stahl, J. Kebben, H. Hatzfeld, H. Kramer, J. Müller, F. Schäfer, A. Schulte, H. Sasse, J. Nöcker, G. Kebben, J. Stahl und J. Grebe. Zum Gedenken des einige Tage vorher verstorbenen langjährigen Gewerkschaftsmitgliedes Jos. Pertzborn aus Hofolpe erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Ladenlokal renoviert

Rhode. Gestern konnte das inzwischen renoviere Ladenlokal des hiesigen Konsumvereins, das eine völlig neue Ladeneinrichtung erhalten hat, erstmalig in Benutzung genommen werden. Die Schaufenster wurden bei dem Umbau vergrößert. Das Haus, in dem sich das Geschäftslokal befindet, liegt gegenüber der Pfarrkirche. Es wurde von der Genossenschaft, die seit 1888 besteht, im Jahre 1901/02 errichtet.

Weniger Schulkinder

Bleche. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung Drolshagen-Land befaßte man sich mit den Schulstellen an der katholischen Volksschule in Bleche. Es wurde festgestellt, daß die Zahl der Schulkinder im Rückgang begriffen ist, so daß eventuell eine Schulstelle aufgehoben werden kann. Die Entscheidung darüber soll jedoch vorerst noch zurückgestellt werden. Man will zuerst die Entwicklung der Einschulung von 1956 beobachten.

Jugendchor sang in Geisweid

Hünsborn. Der Jugendchor gastierte kürzlich unter der Leitung von Lorenz Koch in der Friesenhalle in Geisweid zu einem Konzert, das in Verbindung mit dem MGV „Harmonie" Setzen durchgeführt wurde und großen Beifall fand. Nach der Hymne „Die Himmel rühmen" von Beethoven sang der Jugendchor „Blüh auf" und „Alleluja" von Haas, ferner Mozarts „Ave verum" und das „Cantate domino" von Rabe. Die jungen Sänger verrieten große Sicherheit und Präzision im Vortrag dieser Gesänge. Der MGV „Harmonie" wartete mit „Media vita", dem „Trutzlied" von Sendt und dem „Sancta Maria" von Maßmer auf. Im zweiten Teil des Konzertes wurden Volkslieder geboten, die sehr schön und temperamentvoll vorgetragen wurden. Der gemeinsame Chor „Das Korn wogt leis" beendete das Konzert.

Rothemühle. Am 9. November geriet auf der Landstraße I. Ordnung ein Pkw ins Schleudern und fuhr gegen einen Straßenbaum.

Altenhof. Ihren 77. Geburtstag feierte kürzlich die Witwe Katharina Jung geb. Kruse. Wir gratulieren!

Hillmicke. Der Invalide Heinrich Schneider wurde am Mittwoch 75 Jahre alt. Seinen 77. Geburtstag feierte am gleichen Tage der Invalide Wilhelm Breidebach. Unsern Glückwunsch!

Singekreis-Treffen verschoben

Kreis Olpe. Das für das kommende Wochenende vorgesehene Treffen des Bilsteiner Singekreises auf der Jugendburg Bilstein fällt aus. Das nächste Treffen ist für den 3./4. Dezember vorgesehen. Die Teilnehmer werden noch schriftlich benachrichtigt.

Im Silberkranz

Dahl. Der Ortsvorsteher Josef Heer und Frau Anna geb. Arns feiern heute das Fest ihrer Silberhochzeit. Zum Ehejubiläum unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Bösartige Hunde gehören an die Kette

Hundehalter wurde vom Gericht mit 30 DM Strafe belegt

Olpe. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft war einem Arbeiter in F. ein Strafbefehl über 30 DM zugestellt worden, weil er einen bösartigen Hund frei herumlaufen ließ. Von dem Hunde waren mehrere Personen gebissen worden. Gegen den Strafbefehl hatte der Angeklagte Einspruch eingelegt. Der Fall wurde nunmehr vor dem Einzelrichter verhandelt. Der Angeklagte führte zu seiner Verteidigung an, daß er tagsüber nicht zu Hause sei und er für diese Zeit eine Frau beauftragt habe, auf den Hund zu achten. Das Gericht hielt dem entgegen, daß der Halter des Hundes allein die volle Verantwortung für einen bösartigen Hund trage, der an die Kette zu legen sei. Es blieb bei der von der Staatsanwaltschaft beantragten Geldstrafe.

Fahrlässige Körperverletzung

Auf der Westfälischen Straße in Olpe steuerte ein Kaufmann einen Pkw-Kombi. Beim Abbiegen nach links hatte er nicht genügend auf den Gegenverkehr geachtet und die Vorfahrt eines Motorradfahrers unberücksichtigt gelassen. Die beiden Fahrzeuge stießen infolgedessen zusammen, wobei der Motorradfahrer verletzt wurde. Der Kaufmann aus D. wurde vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 DM Geldstrafe verurteilt.

Motorradler fuhr Schlangenlinie

In Schlangenlinie und mit hoher Geschwindigkeit hatte ein Lkw-Fahrer in Grevenbrück einen Motorradler auf sich zukommen sehen. Da der Lkw-Fahrer nichts Gutes ahnte, hatte er seinen Lastzug ganz auf der rechten Straßenseite zum Halten gebracht. Dennoch war der Kradfahrer mit dem Lkw in Berührung gekommen und gestürzt, wobei er sich Verletzungen zuzog. Der Kradfahrer muß erheblich unter Alkoholeinwirkung gestanden haben, da sein Blutalkoholspiegel 2,4 pro Mille betragen hatte. Wegen Gefährdung des Straßenverkehrs verurteilte ihn das Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis; den Führerschein zog es für ein Jahr ein.

Neues aus Attendorn

Die Karnevalsaison beginnt. Am heutigen Freitag wird der Startschuß zum „Kattfiller-Karneval 1955/56" gegeben. Dazu treffen sich abends im Hotel Pfeiffer außer der Karnevalsgesellschaft alle Narren und Närrinnen, die den Auftakt zur neuen Karnevalssaison miterleben wollen. Für Stimmung sorgen die Unterhaltungskapelle Bruse und bewährte Büttenredner, wie Friedel Potthoff und andere.

Das Streichorchester hat heute um 20 Uhr wichtige Probe im „Ratskeller". Alle Mitglieder werden dringend um Teilnahme gebeten.

Ein großes Preiskegeln wird in der Zeit vom 13. bis 21. November auf der Doppelbundesbahn beim Gastwirt Hacke durchgeführt. Wertvolle Geldpreise winken den Siegern.

75 Jahre alt wird heute bei bester Gesundheit Frl. Wilhelmine Velte, Ennester Straße 190. Herzlichen Glückwunsch!

Mit der Verlegung der Ferngasleitung wurde nun auch am Hollenloch begonnen.

Ausgeschachtet wird augenblicklich das Gelände für einen Erweiterungsbau der Firma Kost in der Ennester Straße. Neben der Werkstatt soll später ein Wohnhaus entstehen.

Kreuz wird erneuert. Seit rund 120 Jahren besteht das Heiligenhäuschen in der Windhauser Straße, dessen Kreuz kürzlich von bisher unbekannten Tätern zerstört wurde. Die Familie Neukirch, deren Vorfahren das Häuschen errichtet hatten, hat das Kreuz mit dem wertvollen Corpus zur Wiederherstellung fortgegeben. Es wird später an den gleichen Ort zurückkehren.

Toto-Gewinn. 3000 DM wurden von einem Wetter der Bahnhofsbuchhandlung Siegfried-Lenze in der Baugeld-Verlosung im West-Süd-Toto gewonnen.

HEGGEN

Neue Karnevals-Saison

Heggen. Der Karneval 1955/56 wird heute abend von der Karnevalsgesellschaft um 19.30 Uhr im Café „Seeblick" eröffnet. Auch die Angehörigen der Mitglieder sowie alle Interessenten sind zu dieser frohen Veranstaltung herzlich eingeladen. Die Teilnehmer fahren um 19 Uhr von der Gaststätte Albert Wilmes ab; die Rückfahrt erfolgt nach Vereinbarung.



Lieber Sohn . . .

Vor kurzem bekam ich von meinem Vater folgenden Brief:

Lieber Sohn!

Ich muß Dir eine traurige Mitteilung machen. Deine Mutter und ich leben nicht mehr zusammen. Nach fünfunddreißig Jahren Ehe kommt das etwas unerwartet. Ich vermisse sie sehr.

Bis vor etwa vier Monaten konnte ich sicher sein, daß sie zufrieden mir gegenüber in ihrem Stuhl saß, wenn ich von meiner Zeitung aufblickte. Ich habe immer gewußt, wie gut ich es mit einer so wundervollen Lebensgefährtin getroffen hatte. Nun auf einmal ist alles anders, und ich sitze allein hier, während sie sich am Anblick eines anderen, jüngeren Mannes ergötzt. Ich muß zugeben, daß sie dabei anscheinend glücklicher geworden ist, und das erhöht natürlich meinen Schmerz.

Während ich einsam und ausgestoßen in der Küche diesen Brief schreibe, sitzt sie im Wohnzimmer mit ihrer neuen Liebe — dem Fernsehapparat.

Dein Vater
J. A. E.

(Das Beste aus Readers Digest)

Utrillo beigesetzt

Paris. — Der Maler Maurice Utrillo wurde auf dem winzigen Sankt-Vincent-Friedhof auf dem Montmartre beigesetzt. Die vorhergehende Totenfeier fand in der unmittelbar neben der Sacre-Coeur-Basilika gelegenen Sankt-Peter-Kirche statt. Ihr Teilnehmerkreis war so groß, daß die Kirche nur einen kleinen Teil der offiziellen Persönlichkeiten und der Bevölkerung des Montmartre zu fassen vermochte. Die Menschenmenge stand von der Kirche an bis auf den weltbekannten Tertre-Platz.

Ich beschloß, Betrüger zu werden / Von Hellmut Holthaus

Noch ahnte ich nichts von meinem Entschluß, ins Betrugsfach überzuwechseln, als ich eine Haushaltswaage kaufte. Als redlicher Mensch betrat ich das Geschäft, indem ich mir sagte, daß ein Haushaltungsvorstand sich derartigen Anschaffungen auf die Dauer nicht entziehen kann, denn die Zutaten zum Sonntagskuchen und das Baby müssen gewogen werden. Es mußte also eine Waage mit Babyschale sein. Sie kostete sechsunddreißig Mark. Ich sagte zu dem Fräulein: „Schicken Sie mir die Waage mit Rechnung zu!"

Das schien nicht so ohne weiteres zu gehen, und das Fräulein begab sich ins Kontor, um erst den Chef zu fragen. Dann kam es zögernd zurück und machte mir bekannt, daß der Chef zu wissen wünsche, ob ich schon ein Konto bei der Firma hätte, widrigenfalls ich angeben möchte, welchen Beruf ich ausübte. Nein, sagte ich, ich hätte noch kein Konto, und ich sei Schriftsteller. Das hätte jedoch nicht kommen dürfen! Ich merkte es daran, daß das Mädchen, das sich wieder entfernt hatte, diesmal längere Zeit im Kontor blieb, und als es wieder erschien, las ich sofort an seinem langen Gesicht ab, daß meinem Ansuchen nicht stattgegeben worden war. Die Sache war aussichtslos. Hier Geld, hier Ware, anders nicht! Etwas Kreditunwürdigeres als Schriftsteller schien es auf der Welt nicht zu geben. Hätte ich wenigstens „Schriftstellereibesitzer, Produktion und Vertrieb literarischer Erzeugnisse en gros und en detail" gesagt, das hätte vielleicht besser gewirkt. Nun hatte ich es, und als Kompromiß wurde mir Nachnahmesendung vorgeschlagen. Da bezahlte ich aus Trotz in bar.

Als zweites kaufte ich in einem Möbelgeschäft zwei Sessel. Diese kosteten zweihundertsechzig Mark. Niemand fragte mich nach Konto oder Beruf, die ganze Firma schien kein anderes Interesse zu haben als meine Bequemlichkeit. Weich und angenehm sollte ich sitzen! Welch noble und menschliche Geschäftsleute, und welch erstrebenswertes Ziel! Niemand war so unfein, vom Bezahlen zu sprechen. Kaum war ich zu Hause, da kamen schon die Sessel, der Lieferschein kam auch, und im dezenten Abstand von acht Tagen folgte die Rechnung nach. Nun sitze ich großartig in meinen Sesseln und kann in aller Ruhe überlegen, nach welchem Modus ich sie bezahlen werde, ohne taktlose Übereilung selbstverständlich.

Der Einkauf von Waage und Sesseln gab mir zu denken. Als ich etwas für zweihundertsechzig Mark kaufte, faßte man sofort Vertrauen. Die Erwerbung der Waage machte Schwierigkeiten, die der Sessel ging ganz leicht. Wie glatt muß erst die Erwerbung einer Villa vor sich gehen!

Und ich begriff das grandiose Grundgesetz des Betrügens. Es ist so einfach wie alles Große: Gib dich nicht mit Kleinigkeiten ab, betrüge im großen Stil! Verlange keine Haushaltswaage mit Babyschale, sondern ein Schloß mit Park!

Nachdem mir dies klar geworden ist, habe ich beschlossen, Betrüger zu werden. Betrüger halte ich für einen überaus erträglichen Beruf. Als Betrüger werde ich bestimmt in der Lage sein, eine Bagatelle wie zwei Sesselchen aus der Tasche zu bezahlen, obwohl ich es nicht tun werde; denn wozu bin ich sonst Betrüger? Zur Aufrechterhaltung eines soliden Kredits bin ich entschlossen, Objekte unter zwanzigtausend Mark überhaupt zu meiden wie die Pest. So werde ich mit Schlössern, Rotationsmaschinen, Luxusomnibussen, mechanischen Webereien, mittleren Schiffen, persischen Teppichen, Goldbarren, echten Bildern und Grandhotels umgehen, als wären es Bleistifte, und niemals wird einer die Zudringlichkeit begehen, mich nach Geld oder Beruf zu fragen!

Eine Schwierigkeit habe ich allerdings noch vor der Umschulung auf Betrüger zu überwinden. Wenn etwas nicht stimmt, habe ich gleich ein sonderbares Gefühl im Magen, und es gibt eigentlich nur zwei Möglichkeiten: wenn ich nicht rot werde, werde ich blaß. Das muß anders werden! Ich muß auf Betrüger studieren und fordere erfahrene Lehrkräfte hiermit auf, sich meiner anzunehmen. Um nicht von vornherein als unbegabt von ihnen abgelehnt zu werden, will ich gleich versichern, daß ich ihnen das Lehrgeld zwar verspreche, aber niemals bezahlen werde.

KULTURNOTIZEN

Über 5000 Fotokopien, die zum Teil in Buchform gebunden sind, erwarb die Universitäts-Bibliothek Münster aus Privatbesitz. Die Sammlung enthält Sammelbände Hamannscher Schriften aus dem Besitz Goethes und Herders, fast alle Einzelschriften mit zahlreichen persönlichen Eintragungen und Korrekturen, Hamanns Handschriften mit Ausnahme der Briefe, den gedruckten Bibliothekskatalog seiner Büchersammlung und die gedruckten Schriften mit der Literatur über Hamann. (Johann Georg Hamann [1730—1788], der als Magus des Nordens und Lehrer Herders in der deutschen Literatur- und Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts einen bedeutenden Platz einnimmt, verbrachte seine letzten Jahre in Münster im Kreise der Fürstin Gallitzin.)

Das Innere der über 800 Jahre alten Stadtkirche in Lengerich (Westfalen) soll im nächsten Jahr renoviert werden. Dabei sind auch Ausgrabungen unter der Aufsicht des Landeskonservators von Westfalen-Lippe, Dr. Rensing (Münster) vorgesehen. Es wird angenommen, daß in Lengerich nach der Taufe Widukinds im Jahre 808 die Christianisierung einsetzte und hier eine Taufkapelle gebaut wurde.

Professor Nießen erklärte in Köln, er hoffe, die Stadt Zürich werde auf die Überführung seiner Sammlung endgültig verzichten. Das Schenkungsversprechen an Zürich habe er seinerzeit unter dem Eindruck gegeben, den die Ablehnung der Kölner Stadtverordnetenversammlung, die Sammlung zu übernehmen, auf ihn gemacht habe. Er habe den Entschluß nicht in völliger Entscheidungsfreiheit gefaßt, „da ich der Verzweiflung nahe war". Das Schenkungsversprechen an die Stadt Zürich habe er rückgängig gemacht wegen der Proteste der Kölner Studenten. Auch habe ihn die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger gebeten, die Sammlung Deutschland zu erhalten.

Drastische Maßnahmen zur Ausmerzung der Jugendschundliteratur, vor allem der sogenannten „Comics", forderten die Leiter der ostwestfälischen Volkshochschulen und Volksbüchereien in Detmold.

Das von Voldagsen (Kreis Hameln) nach Köln verlegte Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung (Erwin-Baur-Institut) hat jetzt im Kölner Vorort Vogelsang seine endgültige Bleibe gefunden.

Ein unbekanntes Selbstbildnis des Maler-Humoristen Wilhelm Busch wurde in Süddeutschland entdeckt. Das wahrscheinlich 1857 entstandene Bild ist das erste Selbstporträt des Meisters, das er in Öl malte.

Die Vatikanische Ritenkongregation beendete als letzte Etappe vor der Einleitung eines Seligsprechungsprozesses für den 1945 gestorbenen deutschen Jesuitenpater Rupert Mayer die Überprüfung seiner Schriften. Aus vatikanischen Kreisen verlautet, daß die Prüfung positiv verlaufen sei. Pater Rupert Mayer wirkte über dreißig Jahre lang in München, wo er sehr verehrt wird. Tausende besuchen täglich sein Grab in der Bürgersaal-Kirche in der Neuhauser Straße, der Hauptgeschäftsstraße Münchens. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde er als unerschrockener Prediger verfolgt, erhielt Redeverbot und wurde schließlich aus München entfernt.

Nachwuchsprobleme der katholischen Schwesternschaft behandelt die erste Nachkriegskonferenz des deutschen Zweiges der „Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul" in Paderborn.

UNSER RÄTSEL

	A		T		T		E	
A	■	O		T		A	■	O
	O	■	■	■	■		O	
A		■	■	O	■	■		T
	A		A	■	S		N	
I		■	■	O	■	■		N
	E		■	■	■		T	
Ä	■	I		S		L	■	N
	E		T		M		N	

Mit Hilfe der angegebenen Buchstaben müssen Sie selbst herausfinden, wo die Wörter einzutragen sind. Zweibuchstabige Wörter sind nicht dabei.

Waagerecht: Letztwillige Verfügung - Sammlung von Aufzeichnungen auf einzelnen Karten - Gerät zur Messung der Wassertiefe - Aufguß aus trockenen Blättern - von Wasser umgebenes Landstück - griechische Göttin der Verblendung - Astrolog Wallensteins - Begriff der indischen Philosophie - ausgestorbener Riesenstrauß Neuseelands - Hafenstadt des alten Rom - elektrisch geladenes Teilchen - Bedrängnis.

Senkrecht: Anderes Wort für Erdteil - Schwierigkeit oder schlimme Verlegenheit - feierliche Amtstracht - anderer Name der Goldbrasse - großer Raubfisch - englisches Bier - Farbe - erfrischende Leckerei - englische Insel - Teil des Baumes - griechisches Gebirge - Männername.

Auflösung des letzten Rätsels

Waagerecht: 1. Kaspar Hauser, 7. in, 8. Trust, 9. Lotto, 10. Eber, 11. Gose, 12. Gast, 13. Laune, 14. Taxe, 15. Not, 16. Wien, 17. Nu, 18. Halde, 19. Aare, 20. Zaun, 21. Rede, 22. Somme, 23. Tod, 24. Asti, 25. Status, 26. Urd, 27. Aal, 28. Enns, 29. Gobi, 30. Amme, 31. Ringelnatter.

Senkrecht: 1. Kielwasser, 2. Steuermann, 3. Augenzeuge, 4. Alexandria, 5. Standesamt, 6. Rottweiler.

Wer will den Nobelpreis?

Über den Vogelzug wissen wir alles — und nichts

Kaum eine Naturerscheinung gibt der Wissenschaft so viele Rätsel gleichzeitig auf wie der Vogelzug. Ein Ornithologe sagte jüngst: „Der Nobelpreis ist dem Forscher sicher, der die Ursache des Vogelzugs einwandfrei feststellt, von den vielen anderen Rätseln um dieses Phänomen gar nicht zu sprechen." Stellen wir einmal die wichtigsten Fragen kurz zusammen:

1. Warum fliegen die Zugvögel nicht gleichzeitig fort? Schon im Juli verlassen uns die Küstenvögel und Turmschwalben, im August Pirol, Nachtigall, Grasmücke und Mauersegler, im September die Schwalbe, Bachstelze, Wildtaube, im Oktober die Lerche, der Star, die Schnepfe und das Rotschwänzchen. Und mitten im Winter, ein halbes Jahr nach der ersten Wanderung, fliegen die Schnee-Eule und der Hühnerhabicht fort.

2. Treibt sie Nahrungssorge nach dem Süden? Kaum, denn im Sommer gibt es noch Nahrung genug für alle. Auch der herbstliche Temperaturrückgang kann nicht die alleinige Ursache sein, da sonst alle die ersten kalten Tage abwarten würden. Merkwürdig ist, daß auch gefangene Vögel eine „Zugunruhe" ergreift und daß die Flüge zeitlich mit dem Erwachen und Erlöschen des Geschlechtstriebs zusammenfallen. Aber: auch kastrierte Vögel ziehen fort. Sollten gewisse Hormone den Zugtrieb auslösen?

3. Ein Urtrieb aus der Eiszeit? Geologen wiesen auf die vergangenen Eiszeitalter hin und meinten, die Eiszeit könnte diese Tiere gezwungen haben, vorübergehend wärmere Gegenden aufzusuchen. Als fixierter Trieb könnte dann der Zug nach dem Süden heute noch vorhanden sein. Aber: Vögel, die nie eine Eiszeit kannten, verlassen uns.

4. Lebten die Vögel früher alle in den Tropen? Übervölkerung soll sie gezwungen haben, sich nordwärts auszudehnen, so daß sie wenigstens einmal im Jahr in ihre „alte" Heimat zurückkehren.

5. Wie finden die Vögel ihren Weg, auch im Nebel und bei Nacht? Lassen sie sich von dem schwachen erdmagnetischen Feld leiten? Spielt die Erdrotation dabei eine Rolle? Haben sie einen sechsten Sinn, der uns unbekannt ist, einen unheimlichen Orientierungssinn? Fliegen sie auf einer bestimmten Welle, so daß sie wie von einem Radarstrahl geleitet werden? Warum aber hat dann jede Vogelart ihren eigenen Flugplan? Sagt ihnen vielleicht die Länge des Tages, wann es Zeit ist, südwärts zu fliegen? Wer und was schreibt ihnen seit Jahrtausenden ihren Weg, den ganz bestimmten Flugweg, vor?

6. Warum fliegen sie einzeln oder in Familie? Der junge Kuckuck, der aus dem Bachstelzennest kommt, fliegt ganz allein, ohne geschlechtsreif zu sein und ohne Instruktionen von seinen Eltern erhalten zu haben. Er hat seinen Reiseplan geerbt. Warum fliegen andere Vögel familienweise, warum trennen sich die Singvögel nach Alter und Geschlecht? Welche Macht zieht Regenpfeifer und Strandläufer von der Polarzone nach Südafrika und die Polarschwalben vom Nordpol bis zum Südpol, 18 000 Kilometer weit?

Fragen über Fragen, die alle noch offen sind.

Bürgermeister Brack / Von Wilhelm Schäfer

Der Prinzregent Luitpold wurde sehr alt, aber er ließ sich auch im Alter die Mühen der Jagd nicht reuen: Es ging die Rede im bayrischen Volk, wenn ihm der Tod den Stutzen nicht vorher aus der Hand nähme, würde er ewig jagen.

Es war kurz vordem, daß der Tod sich zu dieser Maßregel entschloß, als er noch einmal in sein geliebtes Oberstdorf kam, der Hochwildjagd nachzugehen. Da war es natürlich ein Fest für das Tal, daß der Prinzregent es höchsteigen beehrte: die Fahnen hingen heraus, und am Bahnhof stand der Bürgermeister mit dem Gemeinderat hinter der weiblichen Singschar in der heimatlichen Tracht, den Landesherrn zu begrüßen.

Wie es ihm ginge? fragte der Prinzregent nach seiner leutseligen Art den Bürgermeister, als die Böller geknallt und die Mädchen gesungen hatten; denn er war immer dankbar, wenn ihm kein neues Gesicht in den Weg trat, und den alten Brack kannte er seit vielen Jahren.

Wie soll es gehen? gab der biedere Brack zurück, den man den Bräckle nannte: Man wird jedes Jahr älter und dümmer! Damit hatte er natürlich nur sich selber gemeint; aber dem Prinzregenten mochte es notwendig scheinen, sich aus der Verallgemeinerung abzusondern: Ich merke nichts! sagte er trocken lachend und betonte das Ich.

Zu solcher Unterscheidung war wiederum der Bräckle bei aller schuldigen Ehrfurcht wenig geneigt, der überdies als Bürgermeister gewohnt war, Recht zu behalten.

Wir selber merken's nicht, königliche Hoheit, entgegnete er pfiffig: Aber diese! Womit er, rundum zeigend, für sich den Gemeinderat und für den Landesherrn das Gefolge meinte.

(Aus „Hundert Histörchen". Verlag Deutsche Volksbücher, Stuttgart.)

Die Direktive

Der Fabrikant zu seinem Generalvertreter: „Um zu verkaufen, kommt es nicht darauf an, ehrlich zu sein, sondern die andern zu überzeugen, daß man ehrlich ist!"

Was sie so sagen

„Ich bin für niemand zu sprechen", sagte der Chef zu seiner Sekretärin. „Behaupten Sie einfach, ich sei verreist. Aber hören Sie zu tippen auf, sonst glaubt Ihnen kein Mensch!"

*

„Zu deinem Geburtstag", sagte die Ehefrau zum Ehemann, „kaufe ich dir eine aparte grüne Krawatte — und mir ein Kleid, das dazu paßt."

*

„Er kann zwar kein Wort deutsch", sagte Evelyn, „aber was sind schon Worte — Zahlen genügen!"

*

„Ich kann noch nicht kommen", sagte Fritzchen zu Hänschen. „Ich muß erst meinem alten Herrn helfen, meine Schulaufgaben zu machen."

*

„Dann eben nicht", sagte die Schlange zum Gartenschlauch, „Sie kühle Natur!"

Bibelfester Parkplatz

Paris ist nicht erst seit heute für seine Parkplatznöte bekannt. Dem Buchvertreter Marcel Touchard geschah es vor einigen Tagen, daß er auf der Fahrt zu einer dringenden Verlagskonferenz lange, aber vergebens nach einer Abstellmöglichkeit für seinen Volks-Citroën suchte. Schließlich wurde er des aussichtslosen Geduldspiels müde und stellte sein vierrädriges Campingzelt in einer belebten Straße ab, in der Parken verboten war. Da er wußte, daß die Pariser Polizisten ihre Strafzettel unter den Scheibenwischer klemmen, versuchte er, die strafende Gerechtigkeit milde zu stimmen und heftete ein Blatt folgenden Inhalts an die Windschutzscheibe:

„Sehr geehrter Herr Wachtmeister! Seit eine Stunde suche ich ohne Erfolg eine Parkmöglichkeit. Da ich in einer Minute in meinem Verlag zu einer wichtigen Besprechung sein muß und die Stellung verliere, falls ich nicht pünktlich bin, rechne ich mit Ihrem Verständnis. Vergib uns unsere Schuld!"

Nach einer Stunde kam er zurück. Sein Zettel war von der Windschutzscheibe verschwunden. Dafür hing ein Strafmandat am Scheibenwischer. Es enthielt folgenden Nachsatz:

„Sehr geehrter Herr Verkehrsteilnehmer! Was mich betrifft, so verliere ich meine Stellung, wenn ich nicht alle aufschreibe, die falsch parken. Führe uns nicht in Versuchung!"

„Grace darf nicht sterben!"

Hörspielhelden müssen unsterblich sein — Sturm gegen BBC

London. — Elf Millionen Engländer, Hörer des BBC, haben nach verläßlichen Umfragen Abend für Abend die Hörspielfolge um die erfundene „Familie Archer" mit Spannung verfolgt. Welches Interesse sie an den Archers nahmen, stellte sich jetzt zur Verblüffung des BBC heraus, als die Sendung eingestellt wurde.

Die Programmredaktion des BBC war der Meinung, daß auch die erfolgreichste Hörspielserie eines Tages einmal ein Ende haben muß. Die Autoren schwitzten Blut und Angst, als ihnen immer noch mehr Abenteuer und Gags um die Familie Archer einfallen sollten. Aus Mitleid mit den Autoren schaltete BBC ab. Die von Millionen geliebte Heldin Grace Archer mußte in ein brennendes Haus stürzen, um noch etwas zu retten. In der nächsten Sendung dann berichtete Philip Archer, daß Grace leider auf dem Wege ins Krankenhaus an den Folgen der schrecklichen Brandwunden verstorben sei.

Wenige Minuten später hatte die Telefonzentrale des Rundfunkhauses Großalarm. Zu Hunderten und schließlich zu Tausenden riefen Hörer an. Sie baten, den „Irrtum" klarzustellen und Grace von den Toten wieder zu erwecken. Als das zwar freundlich, aber bestimmt abgelehnt wurde, gab es Rabatz mit den Hörern. Die BBC, die Autoren, die Darsteller und alle Mitwirkenden wurden beschimpft. Stöße von Briefprotesten trudelten ein. Viele Hörer erklärten, wenn Grace nicht wieder lebendig werde, würden sie ihre Apparate für immer stillegen. Hörer und sogar einige Zeitungen äußerten den finsteren Verdacht, die Archers seien dem kommerziellen Fernsehen geopfert worden. Auch sonst hat es an merkwürdigen Unterstellungen nicht gefehlt.





MIT OFFENEM MUND kann man staunen und singen

Silberhochzeit ohne Frau / Von Ernst Heyda

Dieser Tage traf ich Herrn Schwille, beladen wie ein Gepäckträger. Auch ein paar gut aussehende Flaschen schauten aus seinem Einkaufsnetz.

„Nanu!" sagte ich. „Geburtstag? Jubiläum?"

„Nee, silberne Hochzeit, Herr Heyda", sagte er.

„Silberne Hochzeit? Ei, ich hatte keine Ahnung, daß Sie überhaupt verheiratet sind . . ."

„Bin ich auch nicht!" meinte er. „Aber deswegen kann ich doch silberne Hochzeit feiern! Wozu brauche ich denn da 'ne Frau?"

Ich schluckte ein paarmal verdutzt; dann rief ich: „So etwas gibt's doch gar nicht! Das kann man doch nicht feiern — ich meine — wenn . . ."

Er unterbrach mich. „Ich will Ihnen mal was sagen!" meinte er. „Heute vor genau fünfundzwanzig Jahren wollte ich heiraten. Und dann hab' ich mir's fünf Minuten vor dem Standesamt noch überlegt. Das war mein Glück, Herr! Therese hieß sie! War'n ganz nettes Mädchen, alles, was recht ist. Aber das Schicksal hat's gut gemeint. Ihr erster Mann ist verunglückt, der zweite ist gestorben — wenn ich sie geheiratet hätte, wäre ich heute mausetot!"

Er stellte die Flaschen auf das Pflaster und schlug mir auf die Schulter.

„Außerdem, lieber Freund! Überlegen Sie doch mal: fünfundzwanzig Jahre lang keinen Ärger! Ich konnte nach Hause kommen, wann ich wollte. Nie ein Vorwurf. Keiner hat mir die Westentasche durchsucht und mein schwerverdientes Geld ins Warenhaus gebracht . . ."

„So!" rief ich. „Und niemand hat Ihnen die Pantoffeln hingestellt und sonntags den Kaffee ans Bett gebracht und 'ne anständige Suppe gekocht und die Knöpfe angenäht und die Hemden gebügelt . . ."

„Und . . . und!" sagte er. „Und keiner hat sich mit mir gestritten und keiner hat gesagt: ‚tritt doch die Füße ab, Oskar!' und — ja, und deswegen feiere ich jetzt silberne Hochzeit!"

Er nahm seine Sachen auf.

„Und wenn ich morgen 'nen dicken Brummschädel habe, dann ist das nur meine Sache . . ."

Ich sah ihm nach; er drehte sich noch einmal um und rief strahlend: „Und nie eine Schwiegermutter!!"

Und dann verschwand er um die nächste Ecke . . .

„Ihr Leibregiment", in dessen Mittelpunkt eine englische Phantasieprinzessin der Gegenwart steht, ging nach Außenaufnahmen in der Umgebung von Verden an der Aller in Berlin-Spandau ins Atelier. Unter der Regie von Hans Deppe wirken Ingrid Andree, Gerhard Riedmann, Jester Naefe, Wolf Albach-Retty, Erika von Thellmann, Herbert Hübner, Franz Schafheitlin, Wolfgang Lukschy, Margarethe Haagen mit.



Am 11. 11. um 11 Uhr 11

beginnt nach altem Brauch die närrische Zeit des Karnevals. Die Faschingsprinzen treten für lange Wochen ihre Herrschaft an und auch für ihre närrischen Untertanen beginnt eine Saison die nicht nur Vergnügen, sondern auch zusätzliche Probleme mit sich bringt. Wie das Geld einteilen? — Welches Kostüm wählen? Hier demonstrieren junge Damen der Frankfurter Kosmetik-Schule, wie man sich je nach Laune und Phantasie des Fotografen mit reizvollen karnevalistischen Kriegsbemalungen verändern kann.

„Du sollst nicht töten"

Verkehrsunfälle verdoppelt – Aufruf des Arbeitskreises Bochum der Evangelischen Akademie Westfalen

Bochum. — Unter dem Motto „Du sollst nicht töten" veranstaltet der Arbeitskreis Bochum der Evangelischen Akademie Westfalen am Montag 21. November, eine „Protestaktion gegen die Gewissenlosigkeit im Straßenverkehr". Der Arbeitskreis hat an die Verkehrsteilnehmer und an alle verantwortlichen Stellen einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt:

„Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle ist von 1950 (mit 246 000 Unfällen) bis 1953 (mit 445 000 Unfällen) um fast das Doppelte gestiegen. Was die gegenwärtigen Zahlen angeht, so erfährt man, daß die Bundesrepublik unter allen europäischen Ländern die führende Position innehat und daß auch die Relation zu dem dichten Autoverkehr in den Vereinigten Staaten für uns denkbar ungünstig ist. Wir sind also auf diesem traurigen Gebiete absolute Rekordinhaber. Welches sind nun die Gründe zu dem täglichen Blutbad?

Das Institut für Fahrzeugtechnik an der Technischen Hochschule Braunschweig stellt fest, daß nur ein sehr geringer Teil der Unfälle auf vermeidbare technische Mängel zurückzuführen ist, während der größte Teil durch menschliches Versagen und menschliche Rücksichtslosigkeit verursacht wurde.

Gestützt auf diese nüchternen Feststellungen und in der Meinung, daß alle gesetzlichen und administrativen Maßnahmen, so dringlich sie sein mögen, von vornherein zum Scheitern verurteilt sind, wenn das eigentliche Problem, das in der Herbeiführung eines Gesinnungswandels besteht, nicht erkannt wird, will die Evangelische Akademie, Arbeitskreis Bochum, eine Protestaktion gegen die Gewissenlosigkeit im Straßenverkehr durchführen.

Alle maßgebenden Verbände und Organisationen der Bundesrepublik haben dazu bereits ihre Unterstützung zugesagt. Die Evangelische Akademie hofft, daß diese Bochumer Veranstaltung Auftakt ist zu weiteren ähnlichen Kundgebungen und bittet alle Behörden, Firmen, Verbände und Einzelpersonen, die gewillt sind, die Dinge nicht mehr so treiben zu lassen, ihre Zustimmung oder Beteiligung an der Veranstaltung mitzuteilen an: Evangelische Akademie Westfalen, Arbeitskreis Bochum, Bochum, Gilsingstraße 22." Die Veranstaltung findet im Ernst-Moritz-Arndt-Haus zu Bochum (20 Uhr) statt.

Besatzungsverdrängter in hartem Kampf Gericht sperrt Licht, Gas und Wasser

. . . auf Antrag von Nordrhein-Westfalen — Besitzstörungsklage erhoben

Bielefeld. — Der Kampf des besatzungsverdrängten Hausbesitzers Rahmöller in Herford, der im September sein freigewordenes, aber von den Engländern noch beanspruchtes Haus eigenmächtig wieder in Besitz nahm, ist in ein ernstes Stadium getreten.

Auf Antrag des Landes Nordrhein-Westfalen hat die 6. Bielefelder Zivilkammer eine einstweilige Verfügung erlassen, die der Familie Rahmöller die Benutzung der Versorgungseinrichtungen ihres Hauses — Wasser, Gas und Strom — unter Androhung von Geld- oder Haftstrafe für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt. Rahmöllers machen sich ab heute — wenn die einstweilige Verfügung zugestellt worden ist — mit jedem Glas Wasser, das sie der Wasserleitung ihres Hauses entnehmen, strafbar.

Gleichzeitig hat das Land Nordrhein-Westfalen beim Bielefelder Landgericht die sogenannte Besitzstörungsklage gegen Rahmöller erhoben. Rahmöller soll verurteilt werden, den Besitz an seinem Eigentum, seinem Haus in der Elverdisser Straße, „den Stationierungsstreitkräften zu Händen des Herrn Regierungspräsidenten in Detmold" wieder einzuräumen.

Man muß damit rechnen, daß das Vorgehen der Landesregierung nicht nur in den Kreisen der Besatzungsverdrängten helle Empörung auslöst.

Besatzungsgeschädigter griff zur Selbsthilfe

Bad Lippspringe. — „Unbefugten ist der Eintritt laut Artikel 13 und 14 des Grundgesetzes verboten. Der Besitzer." Ein Schild mit dieser Aufschrift hat der 68jährige Bauingenieur Gottlieb Rummel an seinem Haus an der Hauptstraße in Bad Lippspringe anbringen lassen. Er nahm sein Haus vor vier Wochen nach zehnjähriger Beschlagnahme durch die Engländer eigenhändig wieder in Besitz und ließ sich seitdem auch „amtlich" nicht wieder heraussetzen. Die Bezirksregierung in Detmold hatte Rummel dieser Tage mitgeteilt, er habe mit einer Räumungsklage zu rechnen.

Mit der Axt gegen Zentner-Bombe

● **Lübbecke.** — Zum Glück merkte ein Einwohner aus Stemshorn (Kreis Lübbecke), noch rechtzeitig, daß er sich geirrt hatte, als er beim Einsetzen von Wäschepfählen auf einen Holzpflock gestoßen war und dem unliebsamen Hindernis mit einer Axt zu Leibe ging. Es war nämlich kein Holzpflock, sondern eine Bombe im Gewicht von einem Zentner, die während des Krieges in der Nähe seines Wohnhauses niedergegangen, nicht explodiert und in Vergessenheit geraten war.

● **Bielefeld.** — In den Unterrichtsräumen der Bielefelder Verkehrspolizei werden in den kommenden Wochen viele englische „Landser" die „Schulbank" drücken. Wie die Polizei mitteilte, begannen in den letzten Tagen in Bielefeld erstmals für Nordrhein-Westfalen Verkehrsschulungskurse für englische Militärkraftfahrer.

● **Jülich.** — Beim Reinigen seiner Egge entdeckte ein Landwirt in Groß-Boslar (Kreis Jülich) dieser Tage den Trauring seines Vaters, den dieser vor 20 Jahren verloren hatte. Der alte Bauer hatte den Ring damals nach der Feldarbeit vermißt.

● **Erkelenz.** — Am Bahnübergang in Mennekrath blieb ein Lastwagen auf den Schienen hängen. Vergeblich versuchte der Fahrer, den Wagen vor dem kurz darauf herannahenden Zug wieder von den Schienen herunter zu bekommen. Auch der Schrankenwärter, der dem Zug mit einer roten Lampe entgegenlief konnte ihn nicht mehr zum Stehen bringen. Der Lkw blieb schwer beschädigt auf der Strecke.

● **Bonn.** — Patres des Monfortaner-Ordens aus Meerssen bei Maastricht in Holland sind jetzt erstmals zur Unterstützung der Seelsorgearbeiten in den katholischen Pfarrbezirken von Bonn eingesetzt worden. Bisher haben drei Patres die Seelsorgearbeiten aufgenommen.

Von Funkstreifenwagen gejagt

Jugendliche Kraftfahrzeugdiebe festgenommen — Benzin ausgegangen

Hamburg. — Einen guten Fang machte die Hamburger Polizei bei der Festnahme von drei Jugendlichen, die durch unvorsichtiges hantieren zwei Heuschober in Hamburg-Kirchsteinbek in Brand gesetzt hatten. Die Festgenommenen hatten kurz vorher aus nahegelegenen Feldern Kohl gestohlen und wollten in unmittelbarer Nähe der Heuschober ihr Essen bereiten. Wie sich inzwischen herausstellte, sind die Jugendlichen, der 18jährige Weber Karl Heinz P., der drei Jahre ältere Weber Günter R. und der 18 Jahre alte Arbeiter Hans L. aus Mönchen-Gladbach die motorisierten Diebe, die in der Nacht zum Mittwoch von zehn Radiostreifenwagen der Hamburger Polizei verfolgt worden waren.

Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß die drei Jugendlichen am Sonntag in ihrer Heimatstadt Mönchen-Gladbach einen Kraftwagen gestohlen haben, um nach Hamburg zu fahren, weil sie in der Hafenstadt „etwas erleben wollten". Kurz vor Hannover ging ihnen das Benzin aus. Sie stahlen in der Stadt einen zweiten Wagen, ließen den ersten stehen und kamen auf ihrer Fahrt bis Walsrode (Krs. Fallingbostel).

In diesem Ort beraubten sie mehrere Automaten, wurden dabei von dem Eigentümer überrascht und konnten trotz einer heftigen Schlägerei entkommen. Später ging ihnen bei Wilhelmsburg wieder der Kraftstoff aus. Deshalb versuchten sie, aus parkenden Personenkraftwagen Benzin abzuzapfen, wobei sie beobachtet und der Polizei angezeigt wurden.

Autounglück forderte zwei Tote

Beckum. — Zwei Tote und zwei Schwerverletzte forderte ein Verkehrsunglück am Donnerstagmorgen auf der Strecke Münster—Beckum in der Nähe von Beckum. Ein aus Richtung Münster kommender Opel-Pkw mit einem fünf Meter langen und zwei Meter breiten landwirtschaftlichen Anhänger, stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Goliath-Pkw zusammen. Der Goliath wurde vollständig zertrümmert. Seine Insassen, zwei Ehepaare aus Neuenbeckum, wurden auf das Straßenpflaster geschleudert. Dabei wurde ein Ehepaar getötet, das andere schwer verletzt. Der Opel nur leicht beschädigt.

Geheimnisvoller Tod eines Bauunternehmers

Dortmund. — Der 66jährige ledige Bauunternehmer Paul Naumburg aus Dortmund ist unter geheimnisvollen Umständen kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Wie die Mordkommission der Dortmunder Kripo mitteilte, ergab die Obduktion der Leiche, daß Naumburg wahrscheinlich von einem bisher unbekannten Täter mit einem scharfkantigen Gegenstand vor seiner Wohnungstür niedergeschlagen wurde und ihm durch Fußtritte schwere innere Verletzungen beigebracht worden sind. Bei dem Toten wurde der Bruch des Brustbeines, von zwölf weiteren Rippen und ein Leberriß von 16 cm Länge festgestellt. Ein Unglücksfall scheidet nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei aus.

Betrügerischer „Arbeitskollege"

Von der Kriminalpolizei gesucht — Schon über 3000 Mark erschwindelt

Köln. — Die Kölner Kriminalpolizei fahndet nach einem etwa 30jährigen Mann, der seit fast einem Jahr in verschiedenen Städten Nordrhein-Westfalens als vermeintlicher „Arbeitskollege" von Hausbewohnern aufgetreten ist und unter dieser falschen Vorspiegelung bereits mehr als 3000 DM erschwindelt hat. Der Mann treibt sein Unwesen vor allem in Köln, Rheydt, Mönchen-Gladbach, Neuß und Düsseldorf.

In Köln war er längere Zeit nicht mehr aufgetreten, bis er jetzt eine 75jährige Frau um 50 DM betrog. Er stellte sich der alten Frau, die allein zu Hause war, als Arbeitskollege ihres jüngsten Sohnes vor, den er gerne sprechen wolle. Als ihm gesagt wurde, daß der Betreffende erst abends nach Hause komme, bat er um 20 DM für „dringende Einkäufe". Später wolle er wiederkommen. Die alte Frau hatte nur einen 50-Mark-Schein, den sie dem Mann auslieferte. Augenzeugen sahen den Mann mit einem schwarzen Fahrrad davonfahren.

11 Verletzte bei Omnibusunglück

Rheine an der Ems. — Elf Bergleute wurden schwer verletzt, als ein Omnibus, der sie zur Schicht fahren sollte, hinter der Kanalbrücke auf der Strecke Rheine—Ibbenbüren verunglückte. Der Omnibus wurde von dem Anhänger eines entgegenkommenden Lastzuges, der auf der regennassen Straße ins Schleudern geraten war, gerammt und aufgerissen. Die Bergleute wurden durch den Anprall und die Splitter so schwer verletzt, daß sie von Sanitätswagen der Preußag in das Ibbenbürener Krankenhaus gebracht werden mußten.

Verkehrsrecht wird entrümpelt

260 veraltete Vorschriften werden jetzt aufgehoben

Bonn. — Das Bundesverkehrsministerium hat den Bundesressorts und den Ländern einen Gesetzentwurf zugeleitet, der eine abschließende Bereinigung des Verkehrsrechts zum Ziele hat. Durch das Gesetz werden rund 260 Vorschriften aus der Zeit von 1867 bis in die jüngste Vergangenheit, die infolge der Rechtsentwicklung oder aus politischen, wirtschaftlichen und technischen Gründen gegenstandslos geworden sind, aber formell noch gelten, im Interesse der Rechtsklarheit aufgehoben.

Damit ist ein weiterer gesetzgeberischer Schritt im Rahmen der schon seit Jahren laufenden Bemühungen zur Bereinigung des gesamten Reichs- und Bundesrechts getan. Mit der Verabschiedung des Entwurfs im Kabinett kann noch in diesem Jahre gerechnet werden. Da überdies durch das Bundesverkehrsministerium seit 1949 rund 150 Gesetze und Verordnungen aufgehoben wurden, konnte durch diese Initiative die Zahl der Verkehrsgesetze erheblich verringert und das Verkehrsrecht bedeutend vereinfacht werden.

Große deutsche Taubenschau

Bottrop. — Mehr als 2000 Tauben aus über 100 Rassen sind auf der 4. Deutschen Taubenschau zu sehen, die — verbunden mit der 4. Westdeutschen Rassetaubenschau — heute im Bottroper Kolpinghaus eröffnet wird. Die Ausstellung ist bis Sonntag geöffnet. Zahlreiche Taubenzüchtervereine und Taubenfreunde haben sich zum Besuch der Schau angemeldet. Bottrop gilt als eine der taubenfreudigsten Städte Deutschlands.

Grubenwehrmänner ausgezeichnet

Gelsenkirchen. — Mit dem vom Bundespräsidenten verliehenen Grubenwehr-Ehrenzeichen wurden elf Grubenwehrmänner der Rheinelbe-Bergbau-AG für vielfachen opfermutigen Einsatz ausgezeichnet. In feierlicher Weise nahm Erster Bergrat Hans Tiemann vom Bergrevier Gelsenkirchen die Auszeichnung im Sitzungssaal des Gelsenkirchener Bergwerksunternehmens vor. Als Leiter der Grubenwehr Rheinelbe übergab Bergassessor Lehmann den verdienstvollen Grubenwehrmännern eine Ehrenurkunde.

Zuchthaus für Gattenmörderin

Wuppertal. — Zu neun Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust wegen Gattenmordes verurteilte das Wuppertaler Schwurgericht die 33jährige Küchenhelferin Gisela Lichtleuchter aus Wuppertal. Sie wurde für schuldig befunden, am 21. April vorigen Jahres ihren Ehemann, den 44jährigen Hilfsarbeiter Hans Lichtleuchter heimtückisch vergiftet zu haben, um für einen anderen Mann frei zu werden.

Durch Starkstrom getötet

Wettringen (Kreis Steinfurt). — Ein fünfzehnjähriges Mädchen aus Duisburg, das in Wettringen zu Besuch war, wurde getötet, als es in der Waschküche mit einer elektrischen Waschmaschine in Berührung kam. Wie die Polizei mitteilte, stand die Waschmaschine vermutlich unter Strom.

Todessturz aus dem Fenster

Wuppertal. — Ein sechsjähriges Mädchen aus Wuppertal, das bei seiner Tante zu Besuch weilte, stürzte aus dem Fenster der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße. Das Kind starb an der Unfallstelle. Die Tante war zur Zeit des Unfalles gerade einmal in die Waschküche gegangen.

Zwanzig Kühen den Schwanz gebrochen

Coesfeld. — Ein unglaublicher Fall von Tierquälerei wurde jetzt durch die Kriminalpolizei bei einem Bauern in Osterwick (Kreis Coesfeld) aufgedeckt. Ein Tierarzt stellte fest, daß bei zwanzig Kühen die Schwänze absichtlich gebrochen worden waren. Einige Tiere hatten sogar mehrere Brüche im Schwanz. Als Täter wurde der Melker entlarvt, der über das Motiv seiner Tat keine Auskunft gibt.

Unterricht statt Strafe

Verkehrserziehung für Jugendliche / Geschlossene Schranken überklettert

Wuppertal. — Die Bahnpolizei in Wuppertal hat jetzt, zunächst versuchsweise, Verkehrserziehungsstunden für Jugendliche eingerichtet, die bei Übertretung der Sicherheitsvorschriften der Eisenbahn ertappt worden sind. Dieser Unterricht wurde vom Bezirksjugendgericht Wuppertal angeregt. Das Gericht hatte bei Verfolgung dieser Übertretung festgestellt, daß verhängte Strafen gegen Jugendliche häufig von den Eltern bezahlt werden und damit ihren erzieherischen Zweck nicht erfüllen. Im Unterricht wird den Jugendlichen eindringlich vor Augen gehalten, daß ihre unbedachten Taten gefährliche Folgen haben können.

Im Bereich der Bundesbahndirektion Wuppertal sind in den ersten neun Monaten dieses Jahres 2249 Übertretungen der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung festgestellt worden, angefangen vom vorzeitigen Öffnen der Abteiltüren bis zum Überklettern geschlossener Schranken.

Ein Jugendlicher sprang auf einen anfahrenden Zug auf, rutschte ab und löste die Betätigung der Schnellbremse aus, ein Mädchen ließ sich mit einer Bahnschranke in die Luft heben, andere rückten eine Bank nahe an die Bahnsteigkante, „um zu sehen, was wohl passiert, wenn der Zug kommt." Auch Diebstähle von Aschenbechern und anderen „Adenken" und das Beschmieren von Wänden stehen auf dem Sündenregister.

Sechs Stunden vor dem Prozeß vergiftet

Ibbenbüren. — Der wegen Betrugsverdachts beurlaubte Leiter des Wohnungsamtes Ibbenbüren fiel in der Nacht in einer Ibbenbürener Gaststätte plötzlich tot vom Stuhl, sechs Stunden bevor er sich vor Gericht verantworten sollte. Er hatte bereits einen ausgedehnten Streifzug durch Gaststätten hinter sich. Wie die Kriminalpolizei mitteilte, hatte der Mann außer reichlich Alkohol Gift zu sich genommen. Eine leere Schachtel wurde in einer der Gaststätten gefunden. Der Mann hinterläßt Frau und Tochter.

Schülerin überfallen

Wuppertal. — Eine 18jährige Schülerin, die sich auf dem Heimweg von Remscheid-Lennep nach Beyenburg-Frielinghausen befand, wurde an der Zufahrtstraße nach Frielinghausen von einem unbekannten jungen Mann von hinten angefallen und zu Boden geworfen. Der Täter versuchte, dem Mädchen Gewalt anzutun, was aber durch heftige Gegenwehr vereitelt werden konnte. Der Mann, nach dem die Polizei fahndet, ist etwa zwanzig Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat hellblondes Haar, ein schmales Gesicht, eine vorspringende Nase und trug eine braune, halblange Texasjacke mit Schrägtaschen.

Wegen Landesverrat verurteilt

Düsseldorf. — Der 20jährige Bergmann Erich Sch. aus Altendorf (Ruhr) Sohn eines Bergwerksdirektors, wurde vom Düsseldorfer Oberlandesgericht wegen Aufnahme landesverräterischer Beziehungen rechtskräftig zu 14 Monaten Jugendstrafe verurteilt. Noch vor nicht allzulanger Zeit war der junge Mann, der sich in den Kopf gesetzt hatte, ein Jugendhilfswerk zu gründen, vom Bundespräsidenten Heuß zu einer zehn Minuten währenden Audienz empfangen worden. Sch. verstand es, mit zahlreichen Ministerien und Dienststellen Kontakt aufzunehmen.

BRÄNDE fressen Millionen

Ursachen: Unachtsamkeit, Leichtsinn, Witterung, technische Mängel

Bonn. — Millionenwerte gehen jährlich in der Bundesrepublik in Flammen auf. Unachtsamkeit, Leichtsinn, aber auch Witterungseinflüsse oder technische Mängel verursachen zahlreiche Schäden. In vielen Fällen wären sie zu vermeiden. Die Versicherungsgesellschaften zahlen an Entschädigungen bei Bränden rund 50 Prozent der von ihnen jährlich vereinnahmten Prämien aus. Von den 422,126 Millionen Mark im Jahre 1954 gezahlten Prämien flossen rund 211 Millionen Mark für Brandentschädigungen an die Versicherten zurück.

Die volkswirtschaftlichen Verluste dürften jedoch doppelt so hoch liegen, da die Versicherungsstatistik nur diejenigen Brände aufzeigt, für die von den Gesellschaften Schadenersatz geleistet wird.

Feuer-, Licht- und Wärmequellen

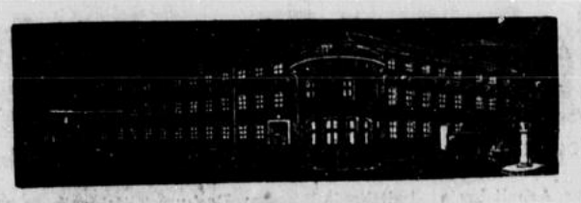
Nach einer Untersuchung des Verbandes der Sachversicherer, Köln, über die Brandursachen wurde festgestellt, daß 46,4 Prozent der Schadensfälle auf Feuer-, Licht- und Wärmequellen zurückzuführen sind. An zweiter Stelle stehen mit 22,2 Prozent fehlerhafte oder schadhafte elektrische Leitungen und Anlagen. Bei 8,8 Prozent der 1954 erfaßten Feuerschäden konnte die Brandursache nicht ermittelt werden.

Im ersten Halbjahr 1955 ging der Gesamtbetrag der angemeldeten Feuerschäden auf 102 Millionen Mark gegenüber 109 Millionen Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres zurück. Siebzehn Großbrände mit einem Brandschaden von über 5 Millionen Mark befanden sich darunter: Der Brand in einer Münchner Klinik, Schaden fast 120 000 Mark, der Brand von acht Hofstellen im Bezirk Regensburg, der Brand im Stahlwerk im Bezirk Düsseldorf, Schaden über eine Million Mark, und schließlich der Brand in einer Spinnerei und Weberei im Kieler Bezirk, der einen Schaden von 1,3 Millionen Mark verursachte. Im Juli 1955 ereigneten sich 18 Großbrände, bei denen Schäden im Werte von 300 000 bis zu einigen Millionen DM entstanden.

Juli — schwarzer Monat

Auch in der Landwirtschaft war der Juli mit Brandschäden von etwa 8,1 Millionen Mark ein schwarzer Monat. Gegenüber dem Mai und dem Juni mit einer Schadenssumme von 3,7 Millionen bzw. 3,2 Millionen DM hatten sich die Schäden mehr als verdoppelt. 3500 Hektar Wald werden in der Bundesrepublik durchschnittlich jedes Jahr durch Feuer vernichtet, etwa 250 000 Festmeter Holz im Gesamtwert von über 20 Millionen Mark gehen dadurch verloren.

Der Kampf gegen die vernichtenden Flammen hört zu keiner Stunde auf. Seine Intensivierung liegt im Interesse des einzelnen und der gesamten Volkswirtschaft.



Neueröffnung!

WERNER in WERL
kommt nach Olpe
Frankfurter Straße 9

- **Das Haus, das Hunderttausende zufrieden stellt**
- **Das Haus, das im westfälischen Raum über 70 Filialen unterhält**
- **Das Haus, das durch Leistung auch Ihr Vertrauen gewinnen möchte**

Versäumen Sie keine Zeit:
Besuchen Sie uns unverbindlich gleich am ersten Tag

Eröffnung der Filiale am 12. November

WERNER & WERL
WERL / WESTF.

Umständehalber billig abzugeben:

Doppel-Schlafzimmer

bestehend aus einem dreitürigen Kleiderschrank, 2 Betten mit Stahlmatratze, evtl. **mit 2 sehr guten** Oberbetten, 1 Waschkommode mit Spiegel und Marmorplatte, 2 Konsolen **mit Marmorplatten**, ferner **1 Küchenschrank**, dreitürig, **1 Tisch, 2 Stühle**, 1 neuwertiger dreiflammiger **Gasherd**, wenig gebraucht. **Zu erfragen** unter Nr. 1710 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Wir suchen

Verkäuferinnen

zur Aushilfe.

Schuhhaus Hengstebeck
Olpe, Martinstraße



GERMANIA-BRAUEREI A-G
HERSEL **WISSEN**

Von seriöser Firma (saubere Branche) wird

Laden

etwa 25 qm, im Zentrum von Olpe gesucht. Angebote unter Nr. 1708 an Sauerl. Volksblatt Olpe.



Denk' an Deine Hände!

Von den zwölf Stunden, die eine Hausfrau am Tage mit ihren Händen schafft, sollte sie zwei Minuten auf die Pflege ihrer Hände verwenden. atrix vor und nach jeder nassen Arbeit eingerieben, bewahrt sie vorm Spröde- und Rissigwerden. Denn man soll Hausfrauen-Händen nicht ansehen, was sie Tag für Tag leisten.

Dosen DM -.50 DM -.75 DM 1.30

4R Raumklang **Graetz RADIO**

Eine Ehrenkrone ist das Alter; auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden.

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute um 12 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Josef Halbe

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach Gottes hl. Willen kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres, versehen mit den Gnadenmitteln der hl. römisch-katholischen Kirche.

In tiefer Trauer:

Frau Josef Halbe
Anna Maria geb. Zimmermann
Kinder und Anverwandte

Gerlingen, den 9. November 1955

Das Seelenamt findet am Samstag, dem 12. November, um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Gerlingen statt; anschließend ist die Beerdigung vom Sterbehause aus

---

Zum St. Martins-Tag

Spekulatius	250 g	DM **0,55**
Schokolade, Vollmilch und mit feinen Füllungen	2 Tafeln 100 g	DM **0,95**
Pfeffernüsse	250 g	DM **0,47**
Haselnüsse	500 g	DM **1,45**
Erdnüsse	500 g	DM **1,40**
Kokosflocken, bunt	100 g	DM **0,19**
Reines Schweineschmalz	250 g Paket	DM **0.49**
Speisefett	250 g Tafel	DM **0,38**
Kaffee:		
Konsum-Mischung	125 g	DM **2,10**
Edel-Mischung	125 g	DM **2,35**
Spezial-Mischung	125 g	DM **2,45**
Luxus-Mischung	125 g	DM **2,60**

3 Prozent Rabatt

KAUFHAUS **Hessmann**
Winterbergstr. 20 OLPE Westfälische Str. 15

Bekanntmachung

betr. Ersatzwahl zur Industrie- und Handelskammer Siegen

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung in den Tageszeitungen vom 22. Oktober 1955 werden die Wahlberechtigten der Wahlgruppe „Industrie" im Wahlbezirk Kreis Olpe hierdurch aufgefordert, für die Ersatzwahl für das verstorbene Kammermitglied Fabrikant Walter Dingerkus, Attendorn, Wahlvorschläge bis zum 3. Dezember 1955 bei der Industrie- und Handelskammer Siegen, Friedrichstraße 13/1, einzureichen. Die Wahlvorschläge dürfen nicht mehr Personen enthalten, als in der betreffenden Wahlgruppe zu wählen sind, und müssen von mindestens 10 in dieser Wahlgruppe Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Die vorgeschlagene Person ist mit Vor- und Zunamen, Wohnung und Firma zu bezeichnen.

Zu Mitgliedern der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer sind wählbar Personen, die mindestens 30 Jahre alt und zur Abgabe der Wahlstimme befugt sind. Das sind Inhaber, Gesellschafter, Geschäftsführer, Vorstandsmitglieder von handelsgerichtlich eingetragenen Firmen, Gesellschaften und Genossenschaften sowie die Leiter von Betriebsstätten auswärts eingetragener Unternehmungen.

Geht nur ein Wahlvorschlag ein, so findet ein besonderer Wahlakt nicht statt. Die vorgeschlagene Person gilt als gewählt.

Der Wahlleiter
Wilhelm Neuhaus

Der überzeugende Beweis

und die eindeutige Anerkennung des Werbewertes des Sauerländischen Volksblattes im heimischen Raum ist die Kleinanzeige.

Als untrüglichen

Barometerstand der Erfolgskraft

finden Sie echte Kleinanzeigen aus dem Olper Raum überwiegend in der über 100 Jahre alten Heimatzeitung „Sauerländisches Volksblatt", dem altangestammten

GV



„Herr, Dein Wille geschehe!"

†

Gott der Herr nahm mir meinen geliebten Mann, unseren guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kraftfahrer

Erich Waitek

im Alter von 24 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. Er starb infolge eines tragischen Unglücksfalles.

Frau Thea Waiteck geb. Zeppenfeld
Erika, Karl-Heinz, Monika und
Hans-Jürgen als Kinder
nebst Anverwandten

Olpe, Soest, Düsseldorf und Köln,
den 10. November 1955

Die Beerdigung ist am Samstag, dem 12. November, nachmittags 14.30 Uhr vom Isolierhaus, Hospitalweg; Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärts

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 **Fernruf 249**

Von Freitag bis Montag

Der Film von Not und Glück der Mutterschaft



Frauenschicksale — wie sie das Leben schrieb

In den Hauptrollen:
Gustav Fröhlich — Cornell Borchers — Hansi Knotek — Viktor Staal — Judith Holzmeister Curd Jürgens — Edith Mill — Erich Ponto u. v. a. m.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHA

Ab 10 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!
Freitag 20 Uhr — Samstag 16 und 20 Uhr
Sonntag 18 und 20 Uhr — Montag 20 Uhr

Telefonische Vorbestellungen nur noch von 10 bis 12 Uhr (Ruf 249)

Trauer-Drucksachen

liefert schnell und preiswert

Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg Olpe

Zum Martinsfest

Rote Martinsäpfel	3 Pfd.	DM **1,00**
Rabau-Äpfel	3 Pfd.	DM **1,00**
Apfelsinen	14 Stück	DM **1,00**
Haselnüsse	125 g	DM **0,43**
Walnüsse	125 g	DM **0,37**
Erdnüsse	125 g	DM **0,37**
Kokosnüsse	1 Stück	DM **0,65**
Eßkastanien	500 g	DM **0,65**
Feigen	Päckchen	DM **0,18**
Bananen	500 g	DM **0,65**

Kemper
EDELOBST

Möbl. Zimmer

mit fl. Wasser und Logis in Olpe zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1709 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wir suchen zum 15. Nov.

Aushilfe

für unsere Spielwaren-Abteilung.

Firma Josef Gummersbach
Olpe, Obere Westf. Straße

Ehepaar sucht einen Raum gegen

Mietvorauszahlung

Angebote unter Nr. 1707 an Sauerl. Volksblatt Olpe.



Schwerer Gang nach London

England ein starker Gegner für die deutsche Amateur-Fußballelf – Das fünfte Zusammentreffen

Frankfurt (Main). Deutschland trug bis 1942 insgesamt 198 Länderspiele aus. Es handelte sich dabei aus deutscher Sicht in allen Fällen um Amateurtreffen, denn während dieser Zeit setzte sich auch die erste Vertretung des deutschen Fußballs allein aus Amateurspielern zusammen, da es weder Berufsfußball noch Vertragsspielertum gab. In verschiedenen Länderspielen stand die deutsche Nationalelf gegen ausländische Professionals, in anderen stellte auch der Gegner Amateurmannschaften; so daß die Spiele auch in den internationalen Statistiken als Amateur-Länderspiele erscheinen.

Die Bilanz der deutschen Amateur-Nationalelf reicht also viel weiter zurück als 1952, wo der DFB im Zuge der Olympia-Vorbereitung neben seiner Standard-Mannschaft auch die Amateur-Elite international wieder zum Zuge kommen ließ. So ist das Amateurspiel England — Deutschland am 12. November bereits der fünfte offizielle Amateur-Länderkampf zwischen den beiden Ländern, denn auch die englische Football-Association führt vier Länderspiele, die in der deutschen Statistik verzeichnet sind, offiziell als Amateur-Begegnungen: 20. April 1908 in Berlin (1:5), 13. März 1909 in Oxford (0:9), 14. April 1911 in Berlin (2:2) und 15. März 1913 in Berlin (0:3). Die Ergebnisse bilden für Deutschland eine keineswegs gute Serie.

Die beiden Spiele vom Mai 1952 erscheinen nicht im englischen Kalender, weil es sich beim Gegner in der Olympia-Vorbereitung um eine Auswahl Großbritanniens (mit Spielern aus England, Wales, Nordirland und Schottland) handelte. Deutschland gewann 2:1 (am 14. Mai 1952 in Düsseldorf) und 2:0 (am 18. Mai in Nürnberg). Mit dem fünften Amateur-Länderspiel gegen England am 12. November auf dem Londoner Tottenham-Platz setzt eine Serie ein, die im Laufe der Saison weitere Begegnungen gegen Frankreich (19. Mai) und Schottland (26. Mai) bringen wird, außerdem die Qualifikation für das Olympische Turnier 1956, voraussichtlich zwei Spiele gegen die Türkei.

Neue deutsche Mannschaft

Seitdem Deutschland den Vertrags-Fußball eingeführt hat, wandern die besten Kräfte aus dem Amateur-Lager laufend ab, eine Erscheinung, die alle Länder zu verzeichnen haben, die im Fußball den Weg der Spielerbezahlung gegangen sind. Die Amateur-Nationalelf ist deshalb in ihrer Besetzung einer laufenden Änderung unterworfen, da nur wenige Spieler dem Amateursektor erhalten bleiben, so wie es nach 1952 mit Post, Zeitler, Schäfer, Mauritz, Klug und aus der späteren Mannschaft mit Semmelmann und Höfer der Fall gewesen ist.

Die neue Mannschaft entstand in diesen Wochen. Sie ist noch keineswegs stabil, sondern sie dürfte im Mai 1956 schon anders aussehen als am Samstag in London, wo Post, Mauritz, Zeitler und Schäfer aus dem Olympia-Aufgebot von 1952 das Gerüst bilden, der Aschaffenburger Hoffmann die Erfahrung des Länderspieles gegen Eire in Hamburg, aber auch weiterer B- und Auswahlspiele mitbringt, und Spieler wie Eglin, Kaniber, Schwall, Hoffmann (Düsseldorf), Koslowski u. a. ausgesprochene Neulinge auf dem internationalen Parkett sind, wenn man einmal von den Jugendtreffen absieht.

England hat das erste Qualifikationsspiel für Melbourne in Sofia gegen Bulgarien 0:2 verloren, rechnet sich aber für das Rückspiel eine Chance aus. Übrigens gab es in dieser Saison schon einen Länderspielsieg, 4:1 gegen Nordirland. Die Mannschaft mit Pinner, Beardsley, Farrer, Hardisty, Prince, Dodkins, Littlejohn, Jeffrey, Abthorpe, Lewin und Neil hat in ihrem Kapitän Hardisty einen Spieler, der seit 1948 an zwei Olympischen Turnieren teilgenommen hat. Jeffrey ist erst 16 Jahre alt, Neil 17 Jahre, aber beide sind körperlich und spielerisch so stark, daß England sie nicht mehr in der Jugendelf des Landes verwendet.

Sieben Sonntage gesperrt

1. FC Köln muß 500 DM Strafe zahlen

Oberhausen. Die Hamborner Kallenborn und Dyniak wurden von der Spruchkammer des WFV für ihre Platzverweise im Spiel beim 1. FC Köln am 16. Oktober mit harten Strafen belegt. Dyniak erhielt für den Platzverweis und die anschließende Beleidigung des Linienrichters eine Sperre von sechs Punktespielen, während sein Klubkamerad Kallenborn nach dem Platzverweis wegen groben Foulspiels sogar für sieben Punktespiele gesperrt wurde. Der 1. FC Köln wurde wegen der Vorkommnisse während des Spieles und nach dem Treffen in eine Geldstrafe von 500 DM genommen. Außerdem muß Köln bei den beiden nächsten Heimspielen je 10 000 Handzettel verteilen, in denen die Zuschauer zu Ruhe und Ordnung gemahnt werden.

Der Einspruch verschiedener 1.-Liga-Vereine gegen die Spielberechtigung von Willi Krämer (früher Düren 99) für Alemannia Aachen in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober wurde von der WFV-Spruchkammer abgewiesen. Krämer sollte bereits vor der Sommerpause für seinen neuen Verein auf einer Norddeutschland-Reise in Wilhelmshaven, Cuxhaven und Oldenburg gespielt haben, womit automatisch eine dreimonatige Sperre vom 1. August bis 31. Oktober verwirkt worden wäre. Die Beweise hierfür konnten nun aber nicht erbracht werden.

Germar humpelt ins Ziel

Schade läuft südafrikanischen Rekord

Kapstadt. Beim zweiten Start der deutschen Leichtathleten in Südafrika stellte Herbert Schade bei künstlicher Beleuchtung in Kapstadt mit 28:44,0 Minuten einen neuen südafrikanischen Rekord im Sechs-Meilen-Lauf (9645 Meter) auf. Insgesamt holten sich die deutschen Leichtathleten in 13 Wettbewerben 8 Siege. Zum Teil starteten sie dabei auf ungewohnten Strecken. Wie in Paarl errang Manfred Germar über 100 Yards und 220 Yards wieder einen Doppelerfolg. Im 100-Yards-Lauf erreichte Germar humpelnd das Ziel; er zog sich während des Laufs eine Muskelzerrung zu.

Männer, 100 Yards: Germar 10,0 Sek. 220 Yards: Germar 21,8 Sek. 440 Yards: Cronje (SA) vor Stracke 50,0 Sek. 880 Yards: Lueg 1:56,4 Minuten. Sechs Meilen: Schade 28:44,0 Min. Weitsprung: Oberbeck 7,05 m. Kugelstoßen: Holdstock (SA) 13,92 m vor Rieder 13,83 m. Diskus: Holdstock 41,05 m vor Oberbeck 39,86 m. Speer: Rieder 66,24 m. — Frauen, 100 Yards: Van Heerden (SA) 11,6 Sek. vor Seonbuchner. Kugelstoßen: Sturm 11,39 m. Diskus: Gibson (SA) 40,61 m vor Sturm 34,16 m. Weitsprung: Seonbuchner 5,69 m vor Sturm 5,58 m.

Der Startschuß für das olympische Jahr fällt in Melbourne, dem Austragungsort der Sommerspiele 1956, in der Silvesternacht mit einer feierlichen religiösen Zeremonie.

Norwegens Olympisches Komitee beschloß in Oslo, zu den Sommerspielen 1956 in Melbourne nur Aktive zu entsenden, die Medaillenchancen besitzen. Bei den Winterspielen in Cortina d'Ampezzo wird Norwegen, 1952 in Oslo erfolgreichste Nation, mit 100 Aktiven eine der stärksten Mannschaften stellen.



DAS LÄNDERSPIEL GEGEN NORWEGEN wirft seine Schatten voraus. Die Nationalspieler sind zur Zeit in der Sportschule Schöneck bei Karlsruhe versammelt, wo Bundestrainer Sepp Herberger theoretisch und praktisch schult. Unser Bild zeigt von links: Nocht-Berlin, Seeler-Hamburg (halb verdeckt), Kraus-Offenbach, Biesinger-Augsburg, Schröder-Bremen, Harpers-Sodingen, Herberger, Kwiatkowski-Dortmund, Eckel-Kaiserslautern, Haase-Bremen, Liebrich-Kaiserslautern, Stürmer-Hamburg, Betz, Schmidt-Kaiserslautern (ganz vorn), Waldner-Stuttgart (hinten oben), Röhrig-Köln (verdeckt) und Fritz Walter.

52 km in der Stunde

Das Frankfurter Sechstagerennen

Frankfurt (Main). Mit Jagden von insgesamt über drei Stunden war die fünfte Nacht die bisher ereignisreichste des Frankfurter Sechstagerennens. Nachdem das Feld mehrmals durcheinandergewirbelt worden war, behaupteten sich zwei ausländische und zwei deutsche Mannschaften in der Führung. Roth/Bucher, Koblet/Patterson, Petry/Schürmann und Müller/Ziege waren die stärksten Mannschaften. Im Verlauf der scharfen Auseinandersetzungen wurde eine neuer Stundenrekord für die Frankfurter Festhallenbahn mit 52,307 km erzielt. Da der Holländer Smits nach einem Sturz wegen einer Gehirnerschütterung aufgeben mußte, verringerte sich das Teilnehmerfeld auf elf Mannschaften. Am Freitagabend führten Roth/Bucher, Koblet/Patterson und Müller/Ziege. Die anderen Mannschaften lagen jedoch nur bis zu drei Runden zurück.

Steher hinter Kleinmotoren

Am Montag in der Münsterlandhalle

Münster. Jahrelang war es der Wunsch zahlreicher Radsportfreunde, daß in der Halle Münsterland neben den Mannschaftsrennen auch Steherrennen hinter Kleinmotoren gefahren würden. Ermutigt durch den guten Ablauf der Rennen in Berlin und Frankfurt, hat man auch in Münster alle bisherigen Bedenken fallen lassen. Erstmalig werden als Bereicherung des Vorprogramms zum 7. Münsterischen Sechstagerennen (Beginn Montag, 14. November, 19 Uhr) drei deutsche Steher an den Start gehen und sich in drei Läufen über 70, 130 und 200 Runden im Kampf gegenüberstehen. Es sind verpflichtet worden: Karl Kittsteiner (Nürnberg) mit Schrittmacher Schmidt (Berlin), Willy Rintelmann (Hannover) mit Schrittmacher Merckens (Köln), Lothar Schiller (Nürnberg) mit Schrittmacher Käb (Hannover). Kittsteiner ist vorjähriger deutscher Meister.

Trabrennen in Recklinghausen

Sonntag, 13. November, 14.30 Uhr

Recklinghausen. Starke Felder mit erstklassigen Pferden wird es am Sonntag geben. Höhepunkt des Programms ist das Messen-ger-Rennen, in dem 16 Pferde der internationalen Klasse antreten. Voraussagen: 1. R.: Xingu — Ernaldo — Nanga Parbat — Morgenröte. 2. R.: Don Hanover — Perlenkrone — Cora mia — Caracciola. 3. R.: Frohsinn — Permits Erster — Daisy — Hadria. 4. R.: Hexenbube — Ismene — Hayworth — Mikylein. 5. R.: Hermann D. — Ullsine — Ostergruß — Miß Marlies. 6. R.: Senorina — David Spencer — Bundesbruder — Feta. 7. R.: Olbas — Lindono — Albano — Nida. 8. R.: Cydonie — Diana H. — Natalus — Heli. 9. R.: Junker Peter — Leganer — Stall Fehlings — Gesa.

IM TELEGRAMMSTIL

Die amerikanische Boxmannschaft erlitt in Düsseldorf vor 6000 Zuschauern gegen eine westdeutsche Auswahl mit 8:12 ihre zweite Niederlage in Deutschland.

Die Stuttgarter Kickers spielten bei Scheinwerferlicht in Plymouth gegen Argyle 3:3.

Vor 50 000 Zuschauern in Glasgow gewann Schottland das Fußballspiel gegen Wales 2:0.

Gegen eine westdeutsche Auswahl spielt Spaniens Wasserball-Nationalmannschaft am 30. November in Sterkrade.

Die westdeutschen Hallenmeisterschaften im Schwimmen wurden für den 21./22. April 1956 nach Bielefeld vergeben. Dort soll mit diesen Titelkämpfen das neue Hallenbad eingeweiht werden.

Die Wolverhampton Wanderers besiegten bei Flutlicht den sowjetischen Fußballmeister Dynamo Moskau 2:1.

Der italienische Fußballverband verhängte eine unbefristete Sperre über den Platz des FC Neapel, auf dem bei Ausschreitungen 152 Zuschauer und 49 Polizisten verletzt wurden.

Der australische Davispokalspieler Rex Hartwig hat sich dem „Tenniszirkus" Jack Kramers angeschlossen. Er erhält zunächst 30 000 Dollar (etwa 120 000 DM).

Erich Schöppner (Witten), deutscher und europäischer Meister der Amateurboxer im Halbschwergewicht, wird am 1. Januar Berufsboxer. Er unterzeichnete bei Englert einen langfristigen Vertrag.

Erst das Vieh . . .

Zürich. Als in diesen Tagen der Schweizerische Skiverband seine besten Skiläufer und -läuferinnen zu einem Olympia-Trainingskurs nach Magglingen einlud, entschuldigte sich das As der Schweizer Damenmannschaft, die Vizeweltmeisterin Madeleine Berthod, mit folgendem Brief: „Lieber Herr Doktor Wolf, mit diesen wenigen Zeilen möchte ich Ihnen sagen, weshalb ich nicht am Trainingskurs teilnehmen kann. Unserem jungen Italiener ist nämlich ein schwerer Unfall zugestoßen, und er liegt im Spital. Ich muß nun an seiner Stelle das Vieh besorgen, doch kann ich wenigstens am Abend noch Gymnastik und Geländelauf trainieren. Ich hoffe, daß Sie einen guten Kurs verbringen, und grüße freundlich."

Dieser Brief zeigt, daß es um den Amateurgedanken im Sport doch noch nicht allzu schlecht bestellt ist, denn er wurde von einer Läuferin geschrieben, die berechtigte Aussichten auf eine olympische Medaille hat. Aber erst muß sie ihr Vieh versorgen . . .

Stark gefährdete Jugend

Diem vor den Erziehern — Turnen und Sport in der Schule

Düsseldorf. Sportliche Betätigung und die pädagogische Fortbildung auf dem Gebiete der Leibeserziehung, die in der augenblicklichen Situation des Schulsports dringlicher denn je ist, sind die Ziele des Lehrerturn- und -sportvereins, der nunmehr in Düsseldorf wiederbegründet wurde. In der Gründungsversammlung, die Rektor Berein zum Vorsitzenden wählte, kam klar zum Ausdruck, daß auch die eigene Sportausübung und die Schaffung eines Forums, das die Wünsche und Forderungen der Lehrerschaft auf dem Gebiete der schulischen Leibeserziehung mit Nachdruck vertreten kann, bei dem Entschluß eine Rolle spielten.

Im Mittelpunkt aber dürfte der Wille stehen, durch die eigene sportliche Betätigung und Weiterbildung der Jugend die körperliche Erziehung zuteil werden zu lassen, der sie dringend bedarf. Wie dringend, das erläuterte Prof. Dr. Carl Diem in seinem großen Referat über die Notwendigkeit der Leibeserziehung, in dem er an Hand der erschütternden Gesundheits-Statistik das Bild einer Jugend aufzeigte, die auf Grund des fehlenden oder mangelhaften Sportunterrichts, fehlender Sportstätten und fehlender Fachlehrer unheilbare Schäden erleidet. Dieser neue Verein, so führte der Rektor Kölner Sporthochschule aus, gebe den Lehrkräften die Möglichkeit, das zu sein, was die Jugend in ihnen sehen möchte: mitreißende Vorbilder mit der Fähigkeit, ihnen durch einen guten Turn- und Sportunterricht zu helfen.

Achte Hallenmeisterschaft

Handball-Titelkampf in Dortmund

Dortmund. Zum achten Male wird die westfälische Hallenhandball-Meisterschaft ausgetragen. Zwar sind auch dieses Jahr alle bisherigen Meister (Westerholt, Eintracht Minden und TuS Hattingen) dabei, aber von den Finalisten fehlen die beiden ältesten, Germania Lütgendortmund und TSG Herdecke. Die äußeren Zeichen sprechen dafür, daß diesmal etwas Besonderes zu erwarten ist. Man kann sich gar nicht vorstellen, daß in Staffel 2 jemand dem vierfachen Hallenmeister Westerholt den Gruppensieg vorenthalten könnte. Dankersen, ESV Hamm und TuS Oege sind auf dem Parkett der Westfalenhalle Neulinge. Stärker scheint die Staffel 1, wo erstens die Meister von Süd- und Nordwestfalen, TuS Ferndorf und TV Soest 62, stehen und außerdem die zwei Altmeister Westfalens, Minden und Hattingen.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Deutsche Kosmetika nach Afrika

Export übertrifft Import bei weitem — Ausfuhr verdoppelt

Frankfurt. Steigende Importe und steigende Exporte kennzeichnen die Lage auf dem westdeutschen Kosmetika-Markt. Einer Ausfuhr an Körperpflegemitteln im Werte von 7,8 Mill. DM in den ersten acht Monaten dieses Jahres steht eine Einfuhr im Werte von 5,6 Millionen DM gegenüber. Dieser erhebliche Vorsprung der Ausfuhren vor den Einfuhren spricht für die qualitative Wertschätzung der deutschen Kosmetika im Ausland.

Die Steigerung des Exports von Körperpflegemitteln gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug von Januar bis August 1955 rund 1,2 Millionen DM. In den letzten beiden Jahren haben sich die Auslandslieferungen auf diesem Sektor annähernd verdoppelt. Die Importzunahme erreichte in der gleichen Zeit den Wert von einer Million DM.

Die westdeutschen Kosmetika gehen heute in fast alle Länder der Erde. Bemerkenswert hoch ist der Überseeanteil mit etwa 55 Prozent. Die besten Kunden sind u. a. die afrikanischen Länder, wie die Goldküste, Ägypten, der Sudan und Belgisch-Kongo. Aber auch in Kanada und den USA erfreuen sich deutsche Körperpflegemittel wachsender Beliebtheit. Es folgen Indonesien, Libanon, Pakistan, Malaya und nicht zuletzt der Australische Bund, der bis August dieses Jahres für rund eine halbe Million DM westdeutsche Kosmetika bezogen hat. Unter den europäischen Ländern steht die Schweiz an der Spitze der Abnehmer; es folgen Belgien, Schweden, Holland und Italien. Auch im Saargebiet sind deutsche Körperpflegemittel wieder stark gefragt. Die Saarländer bezogen trotz ihrer guten „Beziehungen" zu Frankreich und Paris in den ersten acht Monaten 1955 für rund 0,7 Millionen DM Kosmetika aus der Bundesrepublik.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 10. November 1955

Industrie-Aktien

AEG 217 bz
Altenessen 151 bz
Bad. Anilin 211¾ bz
Balcke — Taxe 183
BMW 160 bz G
Bergb. Neue Hoffnung 136½ bz
Beton & Monier — Br Taxe 240
Boswau & Knauer 132 G
Buderus 228 bz
Burbach Kali — G Taxe 175
Cassella 380 bz G
Daimler 361 bz G
Demag 237 bz
Dt. Conti Gas 262½ bz u. G
Dt. Edelstahl 205 bz G
Dt. Erdöl 166 bz
Dortm.-Hörde 135⅛ bz
Dortm. Act.-Brauerei — G Taxe 295
Dtm. Ritter-Br. 390 bz
Dtm. Union-Br. 292 bz
Dynamit Nobel 305 G
Eisenbahnverkehrsakt. Bezüge 26 bz
Ess. Steinkohle 137 G
Farben Bayer 239½ bz
I.G. Farben Liq. 37⅛ bz
Feldmühle 318 bz
Felten & Guilleaume 210½ bz u. G
Gelsenberg 144⅞ bz
Goldschmidt 161 etw. bz
Guß Bochum 167 bz G
Gußstahl Witten 208 bz
GHH Aktienv. 221 bz
Hamb. Bergb. 134 bz G
Handelsunion 230 bz
Harpener Berg 116½ bz
Heinrich Bergb. 123 bz
Hochtief 175 bz Br rep
Hoechster Farb. 211⅛ bz
Hoesch 153 bz

Hütten Oberhausen 139½ bz
Hütten Siegerland 171 G
Karstadt 235 G
Kaufhof 240 bz G
Klöckner-Werke 164 bz
Klöckner-Humboldt-Deutz 212 bz Br
Klöckner-Königsborn 148 bz
Mannesmann 177 bz
Niederrh. Hütte 184
Phoenix-Rheinr. 166¾ bz
Rheinpreußen 155 bz
Rheinstahl 277 bz
Rheinst.-Union 170 bz G
Rh.-Westf. Eisen 199 bz
RWE 209¼ bz
Ruhrstahl 209 bz
Salzdetfurth 234 bz
Siemens Stämme 244 bz
Stahlw. Südwestfalen 164½ bz
Aug.-Thyssen-Hütte 175 bz
Ver. Dt. Nickel 214 bz
Wasserw. Gelsenk. —
Wintershall 227 bz
Zellwald 147 bz

Bank-Aktien

Bankv. Westd. 236 bz G
dito Bezüge 32 bz
Commerzbank Restquoten 14 bz
Rh.-Westf. Bk. 220 bz G
Deutsche Bank Restquoten —
Rh.-Ruhr-Bank 240 bz G
Dresdner Bank Restquoten 21 bz G
Kundenkreditbank Bezüge 25 bz
Freiverkehr
Industriebank Bezüge 6 bz
Nordd. Lloyd 58 G
Phrix-Inh. 59—63
Schultb. Stämme 173—177

Tendenz: zuversichtlich

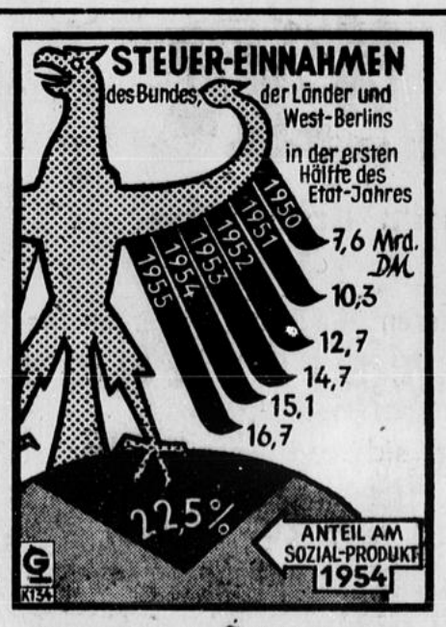
DM-West — DM-Ost

Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufen 477,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,24 DM-West.

Großer Zahlungsbilanzüberschuß Japans

Tokio. Die japanische Zahlungsbilanz weist für den Zeitraum Januar bis Oktober 1955 einen Überschuß von 384 Millionen Dollar aus, während sie für den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres noch mit einem Defizit von 29 Millionen Dollar abschloß. Für das gesamte Jahr 1955 veranschlagt die Bank den Zahlungsbilanzüberschuß auf Grund der günstigen Entwicklung des sichtbaren Handels auf 550 Millionen Dollar. Die japanischen Devisenbestände dürften sich Ende dieses Jahres auf 1500 Millionen Dollar gegenüber 1054 Millionen Ende 1954 belaufen.

Der Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes hat sich im September 1955 gegenüber dem Vormonat um zwei Prozent verringert. Die Beförderungsmenge ging auf 12,2 Millionen Tonnen und die geleisteten Tonnenkilometer auf 2,6 Milliarden zurück.



Die Fittiche des Fiskus wachsen

Trotz Steuersenkung in den letzten Jahren nimmt der Fiskus heute mehr als doppelt so viel an Steuern ein wie vor fünf Jahren. In der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1955/56, also in den Monaten April bis September, betrug das Aufkommen an Bundes- und Ländersteuern 16,7 Milliarden DM und damit neun Milliarden DM mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1950. Der Anstieg ist bedingt durch die starke Zunahme des Volkseinkommens; der Staat hat seinen Griff, im ganzen gesehen, nicht gelockert, sondern steuert heute 22,5 Prozent gegenüber 18,3 Prozent im Jahre 1950 des Sozialprodukts in die Kassen des Bundes und der Länder. Nimmt man auch noch die Gemeinde-Steuereinnahmen dazu, dann erhöht sich der Anteil der Öffentlichen Hand auf 27,7 Prozent des Netto-Sozialprodukts zu Marktpreisen.

Defizit im Außenhandel

Durch eine starke Zunahme der Einfuhren in die Bundesrepublik ergab sich im westdeutschen Außenhandel im dritten Vierteljahr 1955 erstmals seit drei Jahren wieder ein Defizit. Es ist die Folge der Hochkonjunktur im Binnenland, die nicht nur höhere Einfuhren auslöst, sondern auch den Zwang zu einer verstärkten Industrie-Ausfuhr mindert.

20 Millionen Kilo Tee zuviel

Welterzeugung übersteigt Konsum — Günstige Aspekte für Preisentwicklung

London. Die Situation auf dem Welt-Teemarkt eröffnet günstige Aspekte für den Verbraucher. Einer ständig steigenden Erzeugung steht ein seit Jahren stagnierender Konsum gegenüber. Für das Jahr 1955 rechnet man — ebenso wie im Vorjahr — mit einem Überschuß von 15 bis 20 Millionen Kilo Tee. Für den Konsumenten dürfte sich das in einem leichten Nachlassen, zumindest aber in einer Stabilisierung der Teepreise auswirken.

Insgesamt wird die Ernte in den „klassischen" Teeländern Indien, Ceylon, Pakistan, Indonesien, Ostafrika sowie China, Japan und Formosa im Jahre 1955 auf rund 600 Millionen Kilo geschätzt. Der Verbrauch dagegen wird gegenüber dem Vorjahr kaum ansteigen. Die Ausfuhren nach den USA, nach Europa und Afrika sind leicht gesunken, während die Exporte nach Australien zugenommen haben. Insgesamt wird der Konsum die Vorjahrsquote von 580 Millionen Kilo nicht überschreiten. Gemessen am zu erwartenden Aufkommen ergibt sich also eine Mehrproduktion von etwa 20 Millionen Kilo, zu der sich die Überschüsse des Vorjahres von ebenfalls 20 Millionen Kilo gesellen. Diese Reserven werden die Weltmarktpreise negativ beeinflussen.

Die Entwicklung der Preissituation in den ersten Nachkriegsjahren war sprunghaft und sehr konjunkturbedingt. In den Jahren 1950 bis 1951 sank die Nachfrage auf dem Weltmarkt rapide. Die Folge war, daß die Auktionspreise einen vorher nie verzeichnenden Tiefstand erreichten. Eine schlechte Ernte und eine plötzlich wieder steigende Nachfrage führten zu der kuriosen Tatsache, daß 1952 über 40 Millionen Kilo Tee zu wenig angeboten werden konnten. Verstärkt wurde das Defizit noch durch Hamsterkäufe auf den großen Auktionen. Die Preise erreichten wieder die normale Höhe. Das Jahr 1953 brachte wieder eine gute Ernte, so daß das Weltdefizit ausgeglichen werden konnte.

Die Teepreise beruhen nun aber nicht nur auf Erzeugung und Verbrauch, sondern werden erheblich beeinflußt durch die Vorräte, die in der „Zentrale des Teehandels", in London, lagern.

Japan als Konkurrent

Köln. Im Hinblick auf die ständig wachsende japanische Konkurrenz auf dem amerikanischen Markt empfiehlt die Gesellschaft zur Förderung des deutsch-amerikanischen Handels der westdeutschen Exportindustrie erhöhte Wachsamkeit. Im laufenden Jahr werden die USA voraussichtlich japanische Waren im Wert von 380 Millionen Dollar einführen. Es sei zu erwarten, daß Japan 1956 Großbritannien aus seiner Stellung als bedeutendster Außenhandelspartner der USA verdrängen wird.

Erhöhte Produktion im Braunkohlenbergbau

Köln. Die Produktion des deutschen Braunkohlenbergbaues erreichte im Oktober für die Braunkohlenförderung 8,2 Mill. t gegenüber 7,5 Mill. t im Vormonat (bei jeweils 26 Arbeitstagen). Die Brikettherstellung betrug 1,4 Mill. t gegenüber 1,3 Mill. t im Vormonat.

Gemeinnützige Wohnungsunternehmen erhöhten Bauleistung

Dortmund. An der Wohnungsbauleistung in Westdeutschland im Jahre 1954 mit 541 100 Wohnungseinheiten (davon Land NRW 184 200 WE) waren die gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmen mit 176 371 WE beteiligt. Wie die Westdeutsche Bauvereinsbank GmbH, Dortmund, in ihrem Geschäftsbericht für 1954 mitteilt, entsprach die Bauleistung der Gemeinnützigen Wohnungsbauwirtschaft damit einem Anteil von rund 33 Prozent am Wohnungsbau.

Volkswagenwerk kauft amerikanische Automobilfabrik

Wolfsburg. Die Studebaker-Packard-Autofabrik in New Jersey ist für vier Millionen Dollar an die Zweiggesellschaft des Volkswagenwerkes in den USA verkauft worden. Der Termin für die Arbeitsaufnahme im Zweigwerk ist noch nicht bekannt. Zur Zeit wird geprüft, in welchem Umfang Einzelteile in den USA für die Volkswagenproduktion selbst hergestellt werden können. Wie Generaldirektor Dr. Nordhoff erklärte, rechnet das Wolfsburger Werk in den kommenden Jahren mit einem jährlichen Umsatz von 75 000 Volkswagen in den USA.

Der westdeutsche Schuheinzelhandel konnte im September 1955 gegenüber dem Vormonat nur eine Umsatzsteigerung von vier Prozent erzielen, während sich der Umsatz im gesamten westdeutschen Einzelhandel um acht bis zehn Prozent erhöht hat. Diese Stagnation führt man in Fachkreisen darauf zurück, daß der Nachholbedarf im Schuheinzelhandel gedeckt und jetzt ein gewisser Sättigungsgrad erreicht ist.

Das letzte Spiel der I. Serie

Schwerer Gang der SpVg Olpe nach Werdohl — Lüdenscheid-Höh in N'scheiden

Kreis Olpe. Zum Abschluß der Meisterschaftsspiele der I. Serie steht der Spielvereinigung Olpe noch einmal ein schwerer Gang bevor. Die Olper Sportfreunde warten gespannt darauf, ob die Olper diesmal vom letzten Spiel des ersten Durchganges mit Pluspunkten nach Hause kommen werden. Im Siegerland wird es in Niederscheiden gegen Lüdenscheid-Höh zu einem harten Ringen um den dritten Platz kommen. In Klafeld ist Eiringhausen zu Gast. Arnsberg muß auf eigenem Platze gegen Eiserfeld antreten; Neheim empfängt Lüdenscheid 08.

☆ ☆ ☆

Werdohl — Olpe: In Werdohl trifft die Spielvereinigung auf einen Gegner, der in der Technik und spielerischen Qualität auf der Höhe ist und den Olpern alles abverlangen wird. Trotzdem sollte es für Olpe möglich sein, einen knappen Erfolg zu erzielen.

Letmathe — Hüsten: Auf dem Hüstener Gelände wird es Letmathe kaum möglich sein, zu einem Punktgewinn zu kommen.

Klafeld — Eiringhausen: Wenn sich Klafelds Leistung vom letzten Spiel gegen den Tabellenführer wiederholt, sind die Aussichten für Eiringhausen nicht besonders günstig.

Niederscheiden — Lüdenscheid-Höh: Im Niederscheldener Rosengarten wird es Niederscheiden darauf anlegen, seine Schlappe vom vergangenen Sonntag in Hüsten wieder auszugleichen. Gegen die Gäste aus Lüdenscheid wird es allerdings schwer werden, diese Absicht erfolgreich durchzuführen.

Arnsberg — Eiserfeld: Diesmal hat Arnsberg Aussicht, zu den dringend notwendigen Punkten zu kommen.

Neheim — Lüdenscheid 08: Wenn Lüdenscheid 08 gegen Neheim nicht besser spielt, als am vergangenen Sonntag gegen Olpe, ist eine Niederlage nicht zu vermeiden.

Spitzenduell Gerlingen - Oberveischede

In der I. Kreisklasse könnte es wieder zu Ueberraschungen kommen

Kreis Olpe. In der ersten Kreisklasse interessiert vor allem das Spiel von Tabellenführer Gerlingen gegen den Tabellenzweiten aus Oberveischede. Aber auch in den weiteren Spielen wird es zu interessanten Kräftevergleichen kommen. So hat Grevenbrück die Nachbarn aus Kirchveischede zu Gast. Heggen hat die unangenehme Aufgabe, bei den stark nach vorn drängenden Schönauern antreten zu müssen. Auch zwischen den Neulingen Drolshagen und Rüblinghausen wird es hart hergehen. Altenhundem steht den schnellen Reservisten aus Altenhof gegenüber. Elspe hat Möllmicke zu Gast, während Welschen Ennest beim Tabellennachbarn in Albaum weilt.

☆ ☆ ☆

Gerlingen — Oberveischede: Die zur Zeit stärksten Mannschaften der I. Kreisklasse stehen sich am Sonntag in Gerlingen gegenüber. Für Gerlingen gilt es, seine Tabellenführung zu halten, während Oberveischede im Falle eines Sieges erneut die Tabellenführung übernehmen würde. Den Ausschlag für den Sieg wird die Tagesform geben.

Schönau — Heggen: Für die Platzherren besteht die Möglichkeit, in die Spitzengruppe vorzudringen. Nach den bisherigen Erfahrungen mit Schönau muß Heggen wissen, daß in Schönau ein Sieg nur mit gutem Spiel und vollem Einsatz erzielt werden kann.

Welschen Ennest — Albaum: Gegen Albaum sollte es Welschen Ennest diesmal gelingen, zu gewinnen und das Tabellenende zu verlassen.

Rüblinghausen — Drolshagen: Zwei gleichwertige Mannschaften. Entscheidend könnte der Platzvorteil von Rüblinghausen sein.

Elspe — Möllmicke. Für die Platzherren besteht die Möglichkeit eines knappen Sieges.

Grevenbrück — Kirchveischede: Grevenbrück ist die technisch bessere Elf, die alles versuchen wird, den dritten Tabellenplatz zu behaupten.

Altenhundem — Altenhof: Wenn die Lennetaler beide Halbzeiten durchhalten, wird Altenhof — trotz seines schnellen Flügelspiels — eine Niederlage kaum vermeiden können. Hillmicke ist spielfrei.

Die Spiele der II. Kreisklasse

Gruppe A: Oberveischede (R) — Dünschede; Bleche — Listernohl; Drolshagen (R) — Attendorn (R); Olpe (R) — Hünsborn (R); Ottfingen — Biggetal.

Altenhof müßte gewinnen

VfB Meggen und Attendorn 04 vor schweren Auswärtsspielen

Kreis Olpe. Für die Bezirksklassen-Vertreter des Kreises Olpe steckt noch alles drin. Der FC Altenhof steht im Siegerlandbezirk in guter Position auf dem zweiten Tabellenplatz. Das Spiel am Sonntag gegen Langenau muß von den Platzherren allerdings ernst genommen werden. Der VfB Meggen hat in Meinerzhagen keinen leichten Gegner; auch Attendorn 04 wird beim Tabellenzweiten in Hemer einen außerordentlich schweren Stand haben.

☆ ☆ ☆

Altenhof — Langenau: Altenhof hat in den letzten Spielen eine Form erreicht, die es für Langenau wohl aussichtslos erscheinen läßt, die Stellung von Altenhof ernstlich zu gefährden. Trotzdem sollten die Gastgeber die Gäste aus Langenau nicht unterschätzen.

Meinerzhagen — Meggen: Der VfB Meggen weiß, daß es in Meinerzhagen schwierig ist, zu Punkten zu kommen. Meinerzhagens stärkste Waffe ist der eigene Platz; dazu kommt eine außerordentliche Einsatzfreudigkeit vor dem heimischen Publikum. Nachdem Meggen aber schon in heißen Fußballschlachten seinen Mann gestanden hat, wird es für die Lennetaler nicht unmöglich sein, Meinerzhagen die Punkte zu entführen.

Hemer — Attendorn: Für die Attendorner Elf eines der schwersten Spiele der Meisterschaftssaison. Hemer strebt in letzter Zeit mächtig vorwärts. Attendorn wird sich schon voll einsetzen müssen, wenn es mit einem blauen Auge davonkommen will.

Menden — Oestrich: Auf eigenem Platze braucht sich der Tabellenführer wohl kaum ganz auszugeben, um gegen Oestrich zu einem klaren Erfolge zu gelangen.

Hünsborn — Erndtebrück: Die Platzherren haben in der diesjährigen Meisterschaft mit einer Krise zu kämpfen, die noch nicht ganz behoben ist. In den letzten Spielen zeigte der eingesetzte junge Nachwuchs aber schon ansprechende Leistungen. Wenn die Stürmer durchhalten, sollte gegen Erndtebrück ein knapper Sieg möglich sein.

Die weiteren Spiele: **Siegerlandbezirk:** Altenseelbach — Brachbach; Netphen geg. Kaan-Marienborn; VfR Siegen — Feudingen; Hilchenbach — Eintracht Siegen. — **Sauerlandbezirk:** Altena — Plettenberg: Grünewald — Nachrodt; Holthausen gegen Brügge; Grüne — Fröndenberg.

Deutsche Jugendkraft

Kreis Olpe. Im DJK-Kreis Bigge wurden am 6. November folgende Fußballspiele ausgetragen:

Schülerspiel

Drolshagen — Germinghausen 1:3

Jugendspiele

Drolshagen II — Wegeringhausen I 1:3

Bei körperlicher Ueberlegenheit des Gastes hielten sich die Jungen aus Drolshagen bis zum Schluß.

Rehringhausen I — Olpe II 9:1

Nach dem 1:1 in der 15. Minute hatten die Olper ihr Pulver verschossen. Bis zur Halbzeit mußten sie drei und nach der Halbzeit fünf weitere Tore hinnehmen.

Wenden I — Drolshagen I 4:0

In Altenhof wurde ein faires Spiel ausgetragen. Beide Mannschaften kämpften mit vollem Einsatz. Während bei Wenden eine gute Stürmerreihe zu finden war, konnte Drolshagen mit einer prächtigen Hintermannschaft aufwarten.

Thieringhausen — Gerlingen 8:3

Bis zur Halbzeit konnte Gerlingen das Spiel mit 4:3 offen gestalten. Dann aber mußte es sich der Ueberlegenheit der Thieringhauser beugen, die noch vier weitere Tore anbringen konnten. Alle Versuche der Gäste, zu Toren zu kommen, scheiterten an der aufmerksamen Deckung der Sieger.

Hünsborn — Olpe I 6:1

Olpe führte zunächst 0:1; Nach dem Ausgleichstor durch den Mittelstürmer erhielten die Platzherren jedoch großen Aufschwung. Durch ihr technisch gekonntes Spiel erhöhten sie bis zur Pause auf 4:1. Olpe hatte nichts zu bestellen.

Stand der Tabelle

Klasse A:

Hünsborn	8	7	1	0	43:10	15:1
Wenden	8	6	0	2	31:15	12:4
Schreibershof	7	3	2	2	20:12	8:6
Drolshagen	7	3	1	3	25:18	7:7
Olpe	7	1	0	6	14:39	2:12
Schreibershof II	7	0	0	7	4:43	0:14

Klasse B:

Thieringhausen	3	3	0	0	24:6	6:0
Rehringhausen	3	2	1	0	15:3	5:1
Wegeringhausen	2	1	1	0	4:2	3:1
Gerlingen	3	1	1	1	14:12	3:3
Drolshagen II	3	0	1	2	5:14	1:5
Olpe II	2	0	0	2	4:22	0:4
Wenden II	2	0	0	2	1:8	0:4

Tischtennisergebnis

Schreibershof — CVJM Olpe 0:9

Eine Sitzung der Fußball- und Tischtenniswarte ist am Sonntag um 15 Uhr im Kolpingsheim in Olpe.

Tisch-Tennis-Sport

Vorschau für den 13. November

Landesliga: Welschen Ennest und Altenhundem haben spielfrei.

Bezirksklasse: Herren: SuS Niederscheiden — TTV Kickenbach; Sportfreunde Siegen — TTV Kickenbach. — Damen: TTC Blau-Weiß Bergneustadt — TTV Kickenbach; Sportfreunde Siegen — TTV Kickenbach. — Kreisklasse Herren: CVJM Altenhundem — KJ Altenhundem III; KJ Altenhundem II — Tornado Finnentrop III; Kickenbach II — Tornado Finnentrop III. — Jungenklasse: TTV Kickenbach geg. KJ Altenhundem; TTC Kirchhundem geg. TTV Kickenbach II. — Schülerklasse: KJ Altenhundem — TTC Kirchhundem.

Heute frisch:

Rhein. Riesenblumenkohl extra, extra, schneeweiß 1 Stück DM 0,70
Rhein. Rosenkohl A-Ware 500 g DM 0,55
Rhein. Spinat A-Ware 500 g DM 0,15
Rhein. Goldparmäne 500 g DM 0,55
Tiroler Goldparmäne 500 g DM 0,60
Tiroler Morgenduft 500 g DM 0,65
3 Dosen Heringsfilet in Tomaten DM 1,00
Muscheln 1 Pfd. DM 0,20

Feldmann's
Führend seit 70 Jahren
Olpe, Fernruf 515

Das Geld liegt auf der Straße
Nebenverdienst bis DM 300,— mtl. d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. Kund. Erdmann & Co., Bremen, Postf. 92

Miele
In 4 Minuten blütenweiße Wäsche
- Garantie für schonendfeines Waschen und Spülen
- Statt anstrengender großer Wäsche nur mühelose Handreichungen
- Ausführliche Beratung und Prospekte im Fachhandel

Auf Wunsch Gas- oder Elektroheizung
Schnellwaschmaschine 75

am besten Miele

Buchbinderei Alois Biggemann
Buchbindermeister
Olpe
Kampstraße 26
Spezialwerkstatt für Buchbinderei und Bildereinrahmung


Auto-Großversteigerung
jeden Samstag ab 14 Uhr
Dortmund-Eving
Evinger Str. 363 · Ruf 34014

Hustenqual? dann: Em-eukal

Öffentliche Ausschreibung

Für den Neubau einer Realschule in Grevenbrück sollen die
Maurerarbeiten, Innenputzarbeiten, Dichtungsarbeiten, Beton- und Stahlbetonarbeiten und Kanalisationsarbeiten
öffentlich ausgeschrieben werden.
Eröffnungstermin: Donnerstag, den 24. November 1955, 10 Uhr. Angebotseröffnung beim Staatshochbauamt in Siegen, Unteres Schloß 2.
Angebotsunterlagen sind gegen Zahlung eines Unkostenbeitrages von 3,— DM beim Staatshochbauamt in Siegen ab sofort erhältlich.
Zeichnungen können während der Dienststunden beim Ausschreibenden eingesehen werden.
Der Vorstand des Staatshochbauamtes

Kurt Becher, Zahnarzt
Rothemühle, im Hause Gasthof Stahl
Zu allen Kassen zugelassen
Sprechstunden:
montags, dienstags, donnerstags und freitags von 8 bis 16 Uhr — mittwochs nur nach Übereinkunft und samstags von 8 bis 12 Uhr

Punktal-Rasierklingen

HEUER
Das größte Warenhaus im Kreis Olpe

gibt seinen verehrten Kunden bekannt:

Durch Neueröffnung eines weiteren Kaufhauses in Meschede und den dadurch ermöglichten Großeinkauf können wir **UNSERE LEISTUNGEN WEITER ERHÖHEN**

Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit! Es liegen für Sie bereit:

200 Kleider uni, schöne Winterqualität **11.90**
200 Kleider Riedinger Schotten . . . **13.90**
200 Kleider Wollschotten und uni . . **15.90**
200 Kleider uni, H-Linie **18.90**
200 Kleider mit Falten- u. Plisseeröcken **19.90**

Sämtliche Kleider in allen Größen und vielen modischen Farben

Als äußeres Zeichen unserer gemeinsamen Anstrengungen im Dienst für unsere Kunden firmieren wir fortan unter dem Namen

